

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

80. Jahrgang / Nr. 25

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfäsgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Podium: «Jugendliche wollen in Riehen mitreden und mitentscheiden»

SEITE 3

Schnittpunkt: Kunst an der Wiese zwischen Arbeit und Freizeit

SEITE 5

Schule: Suche nach dem Schwarzen Peter an der Schlusskonferenz

SEITE 7

Sonderseite: Kapelle des Diakonissenhauses neu gestaltet und renoviert

SEITE 9

Sport: Silbermedaille für den TV Bettingen an Schweizer Meisterschaft

SEITE 11

REGIO TURNFEST Am Wochenende werden auf den Sportanlagen Rankhof, Bäumlhof und Niederholz über 3500 Aktive erwartet

Basler Hauptprobe für das Baselbieter Eidgenössische

Heute Freitag um 18 Uhr beginnt in den Turnhallen Bäumlhof und in der Sporthalle Niederholz das Regio Turnfest Basel-Stadt, Zentrum des Festes mit über 3500 Turnenden ist am Samstag und Sonntag die Sportanlage Rankhof. Aktiv mit dabei sind auch der Turnverein Riehen und die Turnerinnen Riehen, der Turnverein Bettingen stellt Helfer.

ROLF SPIESSLER

Eigentlich sollte es einmal ein Spielnachmittag als Beitrag des Turnverbandes Basel-Stadt zur 500-Jahr-Feier Basel in der Eidgenossenschaft werden. Entwickelt hat sich daraus ein dreitägiges Turnfest, das Sportlerinnen und Sportler aus dem Baselbiet, aus dem Badischen und aus dem Elsass mit einbezieht und das heute Freitag um 18 Uhr mit der Volley-Night in den Turnhallen Bäumlhof/Hirzbrunnenschulhaus und dem Kunstturnen der Knaben in der Sporthalle Niederholz beginnt (siehe auch Kasten zum Programmablauf). Ein nicht unwesentlicher Teil der Anlagen, auf denen sich das «Regio Turnfest Basel-Stadt» abspielt, befindet sich auf Rieher Boden, nämlich die Sporthalle Niederholz (Kunstturnen und Rhythmische Gymnastik) und der Sportplatz Bäumlhof (Leichtathletik).

Mit zahlreichen Helferinnen und Helfern sowie mehreren Riegen und Spielmannschaften nehmen der Turnverein Riehen und die Turnerinnen Riehen am Turnfest teil (siehe auch «Rendezvous» mit Lilo Schwer auf Seite 3). Der Turnverein Bettingen beteiligt sich nicht aktiv an den Wettkämpfen, stellt aber Helferinnen und Helfer für die Festwirtschaft. Zentrum des Turnfestes ist das Gelände der Sportanlagen Rankhof mit dem 8000 Leute fassenden Stadion und den grosszügigen Sportfeldern an der Grenzacherstrasse.

Das Regio-Turnfest kann als Hauptprobe für das Eidgenössische Turnfest 2002 in Liestal betrachtet werden, das in ziemlich genau einem Jahr stattfindet. Die Wettkampfprogramme der einteiligen und dreiteiligen Vereinswettkämpfe wurden aus diesem Grund auf die Programme des Eidgenössischen Turnfestes abgestimmt.

Das Fest hat grosse Dimensionen angenommen. Angemeldet sind über 3500 Teilnehmende aus 154 Vereinen, allein 102 Vereine kommen aus dem Kanton Baselland. Insgesamt 81 Teams nehmen an den verschiedenen Turnieren im Volleyball, Faustball, Korbball und Torball (ein spezielles Ballspiel für Sehbehinderte und Blinde) teil.

Über die Landesgrenzen hinaus

Das Regio Turnfest Basel-Stadt ist keine Wiederholung eines Kantonalturnfestes Basel-Stadt, wie es sie schon gegeben hat, sondern sucht ganz ausgeprägt den Weg über die Landesgrenzen hinaus. So ist es den Organisatoren rund um OK-Präsident Johannes Randegger und den Vizepräsidenten Bruno Miesch (Technik) und Kurt Brun (Kommerzielles) gelungen, neben diversen Vereinen aus dem Badischen Raum und aus dem Elsass auch das «Spielmobil» des Badischen Turnerbundes als spezielle Kinderattraktion nach Basel zu holen.

Auch mit der Festwirtschaft geht man ungewohnte Wege. Nicht wie sonst bei Turnfesten üblich in grossen Zelten, sondern unter der Stadiontribüne des Rankhofes befindet sich die grosse zentrale Festwirtschaft (1500 Plätze). Weitere Wirtschaftsbetriebe befinden sich aber auch bei den anderen Wettkampfstätten beim Bäumlhofschulhaus und bei der Sporthalle Niederholz.

Zum Rahmenprogramm gehört ein Herbstmesse-ähnlicher Teil mit Rössliryti, Schiessbude und gebrannten Mandeln auf dem Rankhofgelände und eine Tombola mit einem Europaflug der Crossair für zwei Personen als Hauptpreis. Grosse Showprogramme gibt es am Samstagabend und am Sonntagnachmittag im Stadion Rankhof, dazu kommen verschiedene Konzerte, ein Sportlergottesdienst am Sonntagmorgen und vieles mehr. Optische Genüsse versprechen die verschiedenen Wettkämpfe in Geräteturnen (Samstagnachmittag ab 13 Uhr und Sonntagmorgen ab 8 Uhr) sowie Gymnastik (Samstagnachmittag ab 12.30 Uhr und Sonntagmorgen ab 8 Uhr) auf dem Sportplatz Rankhof. Ein Festführer enthält alle teilnehmenden Sektionen und Mannschaften sowie Einzelturner, nennt die Startzeiten und führt gewisse Wettkampfrelemente auf.

«Fest von Turnern für Turner»

An der Pressekonferenz vom vergangenen Dienstag hob OK-Präsident Johannes Randegger die wichtige Funktion der Gesangsvereine, Schützenvereine und eben auch der Turnvereine beim Aufbau unseres Staatswesens in den letzten 150 Jahren hervor, sowie den Gedanken der Freiwilligenarbeit. Im «Jahr der Freiwilligenarbeit» werden für die Durchführung dieses Turnfestes über 20'000 Stunden freiwillige, ehrenamtliche Arbeit aufgewendet, was einem Gegenwert von über einer Million Franken entspreche. Dies sei eine unheimliche Leistung auch angesichts der Tatsache, dass das Fest mit einem Budget von 300'000 Franken rechnet, wobei 100'000 Franken durch den Kauf der Festkarten direkt von den Teilnehmenden beziehungsweise deren Vereinen beglichen würden. Kurt Brun hob hervor, dass sich die Basel-Städter Vereine auch in ausserordentlicher Weise bei der Rekrutierung der vielen Helferinnen und Helfer während des Anlasses engagieren. Es sei ein «Fest von den Turnern für die Turner».

Die Festkarten berechtigen zur freien Benutzung des öffentlichen Verkehrs in der Region während der Festdauer. Die Organisatoren weisen immer wieder darauf hin, dass es beim Festgelände praktisch keine Parkierungsmöglichkeiten gibt und dass, wenn immer möglich, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln angereist werden soll.

Speziell am Regio Turnfest ist auch die Einbindung des Behindertensportes in das Festgeschehen. Am Samstagnachmittag finden auf dem Sportplatz Bäumlhof Leichtathletikwettkämpfe auch für Behinderte statt, in den Turnhallen Bäumlhof ein Torballturnier für Sehbehinderte und Blinde. Am Sonntagmorgen steigt auf dem Rankhofgelände ein Plauschwettkampf im Behinderten-Sport.

Christoph Eymann Ehrenpräsident

An der Spitze des Organisationskomitees steht als Ehrenpräsident der Basler Erziehungsdirektor Christoph Eymann. OK-Mitglieder sind Johannes Randegger (OK-Präsident), Bruno Miesch (Vizepräsident Technik), Kurt Brun (Vizepräsident Kommerzielles), Karl-Friedrich Müller (Vertreter Deutschland), Monika Vögele (Vertreterin Turnverband Basel-Stadt), Stephan Kohler (Vertreter Erziehungsdepartement Basel-Stadt), Danielle Tanner (Sekretariat), Doris Mösch (Technisches Komitee), Hans Gfeller (Baukomitee), Liliane Jossevel (Personelles Allgemeines Dienste), Jost Waldspühl (Wirtschaftskomitee), Ernst Mutschler (Rahmenprogramm), Andreas Kaelin (Finanzen) und Katharina Amacker (Marketing).



Alles bereit: OK-Präsident Johannes Randegger (Mitte), Technik-Chef Bruno Miesch (links) und der Chef Kommerzielles Kurt Brun (rechts) vor der Haupttribüne des Stadions Rankhof, dem Herzstück des Turnfestes. Foto: Rolf Spiessler

Reich befrachtetes Festprogramm

rs. Das Festgeschehen spielt sich auf drei grossen Geländen ab. Hauptfestplatz ist die Sportanlage Rankhof an der Grenzacherstrasse, dazu kommen die Sportanlagen und Sporthallen des Gymnasiums Bäumlhof und des Hirzbrunnenschulhauses sowie die Sporthalle Niederholz.

Freitag: Volleyball und Kunstturnen

Eröffnet wird das Turnfest heute Freitag um 18 Uhr mit dem Startschuss zur Volleyball-Night, die in den Turnhallen des Gymnasiums Bäumlhof und des benachbarten Hirzbrunnenschulhauses stattfindet. Dort wird in fünf Kategorien gespielt: Turner A/B (22.30–3 Uhr, 10 Teams), Turnerinnen A/B (18–23 Uhr, 7 Teams, darunter der TV Riehen), Frauen/Seniorinnen (18–22.30 Uhr, 9 Teams), Männer/Senioren (18–23 Uhr, 7 Teams) und Mixed (24–5.30 Uhr, 18 Teams, darunter zwei Teams des TV Riehen). Die Frauen/Seniorinnen und die Turner A/B spielen in den Turnhallen Hirzbrunnenschulhaus, die übrigen in den Turnhallen Bäumlhof. Es gibt einen Restaurationsbetrieb, am Samstagmorgen besteht die Möglichkeit, ein Frühstück einzunehmen.

Ebenfalls am Freitagabend findet das Kunstturnen der Knaben in der Sporthalle Niederholz statt. Wettkampfbeginn ist um 18.15 Uhr, die Rangverkündigung beginnt um 20.30 Uhr. Bei den Bäumlhofturnhallen und bei der Sporthalle Niederholz sind Festwirtschaften in Betrieb, auf dem Rankhofareal sind am Freitag noch keine Aktivitäten.

Samstag: Wettkämpfe und Unterhaltung

Am Samstag um 8 Uhr ist Wettkampfbeginn für die Vereins- und Rie-

genwettkämpfe, wobei die Leichtathletik-Wettkämpfe auf dem Sportplatz Bäumlhof und die übrigen Konkurrenzen auf dem Rankhofareal ausgetragen werden (Wettkampfbeginn um 19 Uhr). Im Rahmen der dreiteiligen Vereinswettkämpfe starten am Samstagnachmittag die Turnerinnen Riehen (Frauen/Männer) und der Turnverein Riehen (Aktive), am Sonntagmorgen die Turnerinnen Riehen (Jugend A und Kinder B) sowie der TV Riehen (Jugend A, Jugend B und Kinder A).

Von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr wird in der Festwirtschaft Rankhof ein Mittagessen (mit Country-Musik von «Desert Wind»), von 18.30 Uhr bis 20 Uhr ein Nachtessen angeboten.

Am Samstag von 9.20 Uhr bis 17.30 Uhr finden in der Sporthalle Niederholz die Kunstturn-Wettkämpfe der Mädchen statt.

Von 13 Uhr bis 19.10 Uhr findet auf den Sportanlagen Rankhof die Korbballkonkurrenz mit sechs Teams statt.

Von 13.20 Uhr bis 18.30 Uhr (Männer/Mix, 15 Teams) und von 14–17 Uhr (Senioren, 6 Teams) finden die beiden Faustballturniere statt (Rankhof).

Auf dem Sportplatz Bäumlhof findet am Samstag von 13.30 Uhr bis 19 Uhr der Leichtathletikwettkampf der Behindertensportler statt (Siegerehrung um 19.30 Uhr bei der Haupttribüne Rankhof), von 13.30 Uhr bis 17 Uhr findet in den unteren Turnhallen Bäumlhof das Torballturnier für Behinderte und Blinde statt (8 Mannschaften).

«Soirée Regio» am Samstagabend

Am Samstagabend um 19 Uhr beginnt im Stadion Rankhof die «Soirée Regio» mit folgendem Programm: Badische Blaskapelle aus Efringen-Kirchen, Jazzgruppe des BTV Basel und A-Capel-

la-Gruppe «the glue», Vorführung in Rhythmischer Gymnastik (RG Holbein), Kantonale Gymnastik-Gruppe Basel-Stadt, Badische Aerobicgruppe TV Erzingen, «The Flying Crazyes» (Sprunggruppe aus Luzern), musikalische Unterhaltung und Tanzmusik mit den «Melody Makers».

Sonntag: Wettkämpfe und Gottesdienst

Am Sonntag um 8 Uhr werden die Vereins- und Riegenwettkämpfe fortgesetzt. Wettkampfbeginn ist um 13 Uhr.

Am Sonntag von 8.30–12 Uhr findet der «Fitness-Plausch» der Behindertensportler statt (Rankhof).

Am Sonntag von 8 Uhr bis 13.35 Uhr finden in der Sporthalle Niederholz die Wettkämpfe in der Rhythmischen Gymnastik statt, von 13.35 Uhr bis 14 Uhr Show und Rangverkündigung.

Am Sonntag von 11–11.45 Uhr findet auf der Bühne des Rankhofstadions ein Sportler-Gottesdienst mit Pfarrer Ernst-Ulrich Katzenstein, den Farnsburg-Singern und der Mittwoch-Band statt, die beiden Musikformationen spielen ausserdem von 12 bis 13.15 Uhr.

Schlussvorfürungen

Am Sonntag ab 13.30 Uhr findet nach Abschluss aller Wettkämpfe ein grosses Nachmittagsprogramm im Stadion Rankhof statt, mit einer Faustball-Demonstration (FG Binningen/Amicitia gegen eine Schweizer Auswahl), verschiedenen Vorfürungen, Pendelstafetten, Siegerehrungen, Festansprachen und dem grossen Schlussvorfürungsblock «Basel in Bewegung» (ca. 16.30 Uhr) mit Darbietungen der Jugendriegler («Tinguely»), des Behindertensportes, der Aktiven/Frauen und der Seniorinnen/Senioren.

Gemeinde Riehen



Submission

1. Auftraggeberin / Auftraggeber:

Einwohnergemeinde Riehen, Gemeindeverwaltung, Abteilung Hochbau und Planung, Wettsteinstrasse 1, Postfach, 4125 Riehen 1.

2. Objekt / Arbeitsgattung:

Oberdorfstrasse 21, Alterssiedlung «Zu den drei Brunnen», Einbau von neuen Fenstern entlang der Schützengasse. BKP 221.0 Fenster aus Holz mit erhöhter Schalldämmung von 37 dB.

3. Umfang des Auftrages:

- 790 m² neue Fenster (156 mehrfeldrige Fensterelemente und Fenstertüren)
- 320 m² neue Rollladenstirnen
- 320 m² Wärme- und Schalldämmen von bestehenden Rollladenkästen.

4.a) Verfahrensart:

Offenes Verfahren, gemäss Gesetz über öffentliche Beschaffungen des Kantons Basel-Stadt (Beschaffungsgesetz).

4.b) Staatsvertragsbereich

WTO-Übereinkommen, GPA: Nein.

4.c) Verfahrenssprache:

Deutsch.

4.d) Währung:

Schweizer Franken.

5. Ausführung:

Es ist vorgesehen, den Fensterersatz in zwei Bauetappen auszuführen. Die erste Bauetappe soll noch in diesem Jahr, Anfang Oktober 2001, ausgeführt werden (ca. 160 m² Fenster, 60 m² Rollladenkästen). Die zweite Bauetappe beginnt im April 2002.

6. Anforderungen an die Anbieter:

- a) Solvente Firmen mit eigenem, fachlich qualifiziertem Betriebspersonal, welche 80 Prozent der ausgeschriebenen Arbeitsleistung selbst ausführen.
- b) Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften ist zulässig.
- c) Angeboten für Arbeitsleistungen in der Schweiz ist ein Dokument beizulegen, in dem bestätigt wird, dass die Anbietenden die Gesamtarbeitsverträge einhalten (nachfolgend bestätigen).
Fehlen Gesamtarbeitsverträge, ist die Einhaltung der orts- und branchenüblichen Arbeitsbedingungen zu bestätigen.
Die Bestätigung muss in der Regel von der zuständigen Paritätischen Kommission oder einer bevollmächtigten Stelle, oder dem am Sitz der Anbietenden zuständigen Behörden oder Stellen ausgestellt sein (keine Selbstdeklaration).
Für Subunternehmen, Unterakkordantinnen und Unterakkordanten sowie temporäre Arbeitskräfte haben die Anbietenden die Bestätigung vor Beginn des Arbeitseinsatzes beizubringen.
Bei temporären Arbeitskräften hat sich die Bestätigung auf Löhne einschliesslich Entschädigungen für Ferien und Feiertage, Lohnzuschläge und den Schutz vor Lohnausfall bei Krankheit zu erstrecken.
Bestätigungen ohne Angabe einer Gültigkeitsdauer dürfen bei Einreichung des Angebots nicht älter als sechs Monate sein.
- d) Bereitschaft zur Vorlage von Bankauskünften oder Bankerklärungen und Angaben zum Umsatz der Unternehmung in den letzten drei Geschäftsjahren, bezogen auf die ausgeschriebene Arbeitsleistung.

7. Varianten und Teilangebote:

Die Einreichung von Varianten und von Teilangeboten ist nicht zulässig.

8. Eignungs- und Zuschlagskriterien:

Eignungskriterien

- Nachweisbare Kapazität in personeller und materieller Hinsicht
- Gewährleistung der verlangten Termine der Bauarbeiten

Zuschlagskriterien

1. Gesamtwirtschaftlichkeit (Summe der Angebotspreise, Leistung, Qualität)
2. Bauprogramm.

9. Bewerbung

Interessenten, die sich an der Submission beteiligen möchten, haben dies bis Donnerstag, 5. Juli 2001, der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Hochbau und Planung, Wettsteinstrasse 1, Postfach, 4125 Riehen 1, schriftlich mitzuteilen.

10. Bezug der Angebotsunterlagen:

Die Angebotsunterlagen werden am 9. Juli 2001 per Post versendet.

11.a) Eingabeort und -datum für die Angebote:

Die per Post zugestellten Angebote müssen spätestens am Donnerstag, 26. Juli 2001, 10.00 Uhr, auf der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, Postfach, 4125 Riehen 1, vorliegen. Die Anbieterinnen und Anbieter können der unmittelbar anschliessenden Öffnung der Angebote beiwohnen und die Offerte noch unmittelbar vor der Eröffnung mitbringen. Unvollständige oder verspätet eingetroffene Angebote werden ausgeschlossen.

11.b) Bezeichnung der Angebote:

Die Angebotsunterlagen sind im verschlossenen Umschlag, versehen mit der gelben Klebeetikette «Oberdorfstrasse 21», einzureichen.

12. Rechtsmittelbelehrung:

Gegen diese Ausschreibung kann innert 10 Tagen, vom Publikationsdatum an gerechnet, beim Verwaltungsgericht Basel-Stadt, Bäumleingasse 1, 4051 Basel, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die Rekurschrift ist im Doppel einzureichen. Sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

Riehen, den 21. Juni 2001

Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Hochbau und Planung

Bevölkerungsbefragung: Bereits über 1000 Antworten!

Schon nach wenigen Tagen haben bereits über 1000 Einwohnerinnen und Einwohner den ihnen von der Gemeinde Riehen zugesandten Fragebogen ausgefüllt. 5000 Riehenerinnen und Riehener ab 16 Jahren wurden vom Institut für Organisation und Personal der Universität Bern für die anonyme Befragung ausgewählt und angeschrieben. Gefragt sind im Zusammenhang mit der laufenden Gemeindereform (Projekt «PRIMA») Ansichten und Einstellungen der Bevölkerung zur Wohn-gemeinde Riehen und deren Dienstleistungen.

Wer einen Fragebogen erhalten hat und seine Meinung noch äussern möchte, kann den ausgefüllten Bogen bis spätestens 28. Juni 2001 an das Uni-Institut einsenden. Die Projektleitung des Gemeindereform-Projektes dankt allen Mitwirkenden für das grosse Interesse.

Für die Projektleitung «PRIMA»:
Andreas Schuppli, Gemeindevorwalter

IN KÜRZE

Verkehrsbehinderungen wegen Turnfest

pd. Am kommenden Wochenende vom 23./24. Juni werden am Regio Turnfest Basel-Stadt Hundertschaften von Aktiven und Besuchern erwartet. In der Umgebung der Austragungsorte Rankhof, Bäumlihof und Niederholz wird es deshalb zu leichten Verkehrsbehinderungen kommen. Die Kantonspolizei Basel-Stadt will diese mit verschiedenen Massnahmen so gering wie möglich halten. Deshalb gilt während des Kantonalturnfestes entlang der Grenzacherstrasse zum Parkverbot zusätzlich ein Halteverbot. Entlang der Bäumlihofstrasse werden links und rechts Park-

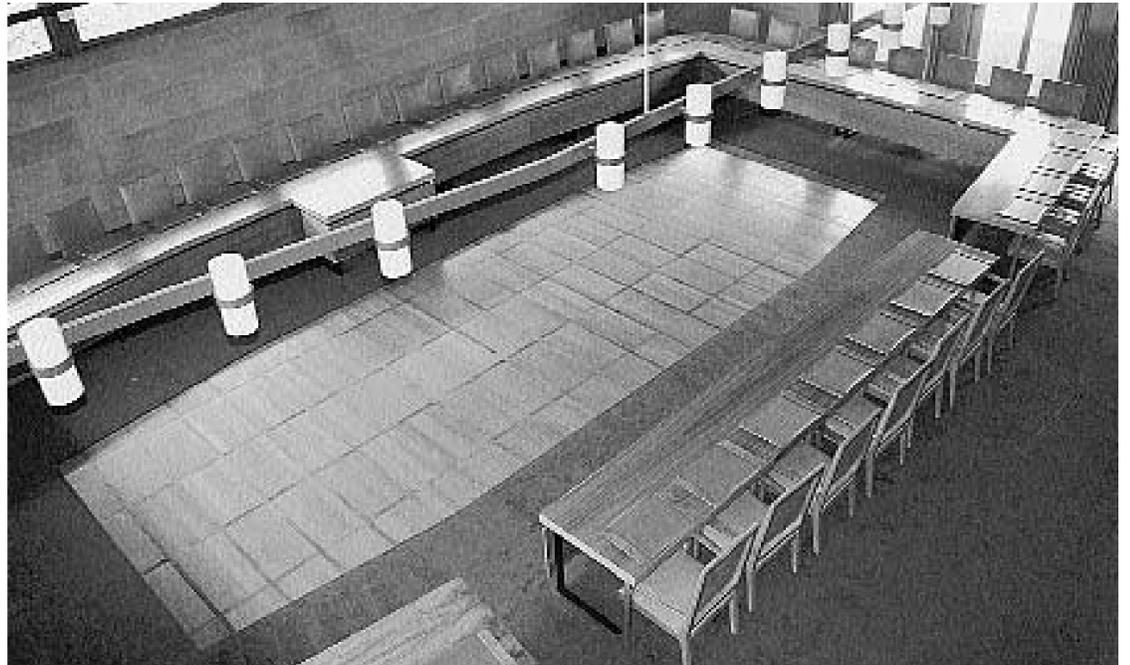
plätze eingerichtet. Besucher werden dringend gebeten, die Parkhäuser zu benutzen, die Signalisation zu beachten und wenn immer möglich mit dem öffentlichen Verkehrsmittel zu den Festplätzen zu kommen.

Synode der römisch-katholischen Kirche

rz. An der Synodesitzung der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt wurde Marlies Jenni aus der Pfarrei St. Franziskus zur neuen Vizepräsidentin der Synode gewählt. Sie tritt ihr Amt für die kommende zweijährige Amtsperiode per 1. September 2001 an.

FINANZEN GPK-Bericht zur Rechnung 2000 der Einwohnergemeinde Riehen

Fast vorbehaltlose Zustimmung



Bevor der Ratsaal (Bild) in der kommenden Sommerpause verwaist sein wird, herrscht am kommenden Mittwoch bei der Debatte zur Rechnung 2000 wohl noch einmal ein reger Parlamentsbetrieb. Foto: Dieter Wüthrich

An seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause wird sich der Riehener Einwohnerrat am kommenden Mittwoch traditions-gemäss mit der Rechnung 2000 befassen. Wie bereits im Jahr zuvor schliesst diese mit einem Defizit ab.

DIETER WÜTHRICH

Unter dem Titel «Riehen schwimmt gegen den Strom» hat die RZ am 1. Juni bereits ausführlich über die wichtigsten Kennzahlen der Rechnung 2000 der Einwohnergemeinde Riehen berichtet. Entgegen dem Trend in vielen anderen Schweizer Gemeinden schliesst diese wie bereits 1999 mit einem Fehlbetrag von 287'000 Franken ab – dies bei einem Gesamtertrag von 82,803 Mio. Franken und einem Gesamtaufwand von 83,090 Mio. Franken.

In der Zwischenzeit hat auch die einwohner-rätliche Geschäftsprüfungskommission (GPK) ihren Bericht zur Rechnung vorgelegt. Darin stellt sie «mit Genug-tuung» fest, dass Budget und Rechnung erstaunlich deckungsgleich seien. Allerdings sei das Defizit der Finanzrechnung mit 1,9 Mio. Franken immer noch zu hoch, moniert die GPK. Damit werde gegen den Grundsatz verstossen, wonach die Gemeinde eigentlich nicht mehr ausgeben dürfe als sie einnehme. Immerhin seien die kumulierten Finanzrechnung-defizite der drei letzten Rechnungsjahre durch die 1996 und 1997 erwirtschafteten Überschüsse gedeckt. Die Personal- und Betriebskosten wie auch die Höhe der Investitionen werden von der GPK als innerhalb einer vernünftigen Bandbreite taxiert. Verkräftbar seien angesichts des Steuerertrages auch die Zinsen für die 11,5 Mio. Franken Schulden.

Besonderes Augenmerk auf die Kulturausgaben

Eingehender befasste sich die GPK mit den Ausgaben für die Bereiche Kul-

tur und Freizeit. Im Vergleich mit acht anderen Agglomerationsgemeinden der Region (Arlesheim, Rheinfelden, Binningen, Reinach, Muttenz, Aesch, Dornach und Allschwil) weise Riehen die buchmässig grössten Beiträge an Kultur und Freizeit aus. Mit 108 Franken pro EinwohnerIn habe Riehen 1999 für Kultur allein die höchsten Beiträge ausgewiesen. Diese Summe habe sich im vergangenen Jahr auf 125 Franken erhöht, während es 1995 noch 50 Franken gewesen seien. Die GPK betont allerdings, dass die Gemeinde Riehen dank ihren kulturellen Anstrengungen einen weit über die Region hinaus überdurchschnittliches Renommée habe.

Missverständliche Zahlen

Im Zusammenhang mit den Riehener Kulturausgaben haben einige in der ausführlichen RZ-Berichterstattung zur Rechnung vom 1. Juni genannte Zahlen für Missverständnisse gesorgt: Gemäss gemeinderätlichem Rechnungsbericht waren im vergangenen Jahr nicht budgetierte Mehrausgaben von 0,5 Mio. Franken in den Bereichen Kultur, Erholung und Sport zu verzeichnen. Allerdings – und dies sei im Sinne einer Ergänzung der RZ-Berichterstattung vom 1. Juni ausdrücklich präzisiert – fielen diese Mehrausgaben nicht nur im Ressort «Kultur und Freizeit» an. Vielmehr verteilen sich die 0,5 Mio. Franken auch auf verschiedene andere Ressorts. Im Ressort «Kultur und Freizeit» allein wurden in der Rechnung 2000 Gesamtausgaben von Fr. 5'495'540.– verbucht, budgetiert waren 5'418'000.–. Als ausserordentlicher Aufwand schlugen dabei Fr. 656'474.– zu Buche, gegenüber Fr. 522'500.– im Budget.

Diverse Fragen

Usanzgemäss hat die GPK vom Gemeinderat zu verschiedenen Rechnungspositionen ergänzende Erläuterungen gefordert, so zum Beispiel zur Entwicklung der Kinderzahlen in den

Riehener Kindergärten. Angesichts der eher rückläufigen Tendenz plädiert die GPK für eine offene Information gegenüber den Eltern, dass keine Garantie bestehe, dass ihre Kinder beide Kindergartenjahre in derselben Liegenschaft verbringen können. Diese Offenheit hätte manchen in den letzten Monaten bei den Eltern provozierten Ärger erspart, meint die GPK.

Weiter wollte die GPK wissen, warum die Sanierung der Mauer entlang des Sarasinparkes auf das laufende Jahr verschoben worden sei, obwohl diese angeblich einsturzgefährdet ist. Laut Auskunft des Gemeinderates hat sich diese Gefahr trotz der ungenügenden Standfestigkeit nicht als so akut herausgestellt. Weil die Mauer historisch wertvoll ist, will der Gemeinderat einen möglichst grossen Teil davon erhalten. Dazu seien aber umfangreiche Untersuchungen notwendig, welche das Sanierungsprojekt verzögern.

Schliesslich verlangte die GPK Auskunft über die aktuelle Situation der beiden bisher von der Gemeinde mit unterstützten therapeutischen Institutionen «Gaternweg» und «Offene Tür». Laut Gemeinderat ist die Therapeutische Gemeinschaft «Gaternweg» aufgegeben worden. An ihrer Stelle soll inskünftig eine Privatschule für auffällige Kinder in der Liegenschaft untergebracht werden. Eine Umstrukturierung sei bei der «Offenen Tür» im Gang. Weil die Finanzierung der im März 2000 eröffneten Drogenzugsstation «Sonnehaus» an der Baselstrasse durch Bund und Kanton noch nicht gesichert ist, wurde der «Offenen Tür» im vergangenen Jahr ein Betrag von 20'000 Franken ausbezahlt.

Im Weiteren nimmt die GPK davon Kenntnis, dass die Fahrgastzahlen des Ruftaxi-Betriebes im Jahr 2000 zwar nach wie vor rückläufig war allerdings nicht mehr so stark wie in den Jahren zuvor. Im Übrigen beantragt sie dem Einwohnerrat, die Rechnung 2000 zu genehmigen.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1,90)
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

PODIUM SP Riehen präsentierte ein Gespräch zum Thema «Jugendliche wollen in Riehen mitreden und mitentscheiden»

«Mitbestimmung von Kindsbeinen an»

Man könne von Jugendlichen nicht erwarten, dass sie in einem immer gleichgültiger werdenden Umfeld plötzlich immer mehr Eigeninitiative zeigen würden. Man müsse bereits Kinder und später auch Jugendliche stets in die für sie relevanten Entscheidungen mit einbeziehen. Dies war eine These an der Podiumsdiskussion, die die SP Riehen am vergangenen Dienstag im Lüscheraal der «Alten Kanzlei» organisierte.

ROLF SPRIESSLER

Der Auftakt war jugendlich frisch: Die Teenagerband «equal» spielte ein selber komponiertes, teils rockiges, teils balladeskes Stück. Nach der Diskussion sollte die Band mit Flavia Elia (Sängerin), Julia Mall (Keyboard), Noëmi Lellé (Gitarre), Evelyne Monney (Bassgitarre) und Maya Zwygart (Schlagzeug) den Abend mit einigen weiteren gelungenen Songs beschliessen.

Anlass zur Podiumsdiskussion der SP Riehen war ein Anzug zum Thema Jugendpartizipation gewesen, den die heutige Ratspräsidentin Irène Fischer-Burri (SP) vor drei Jahren im Einwohnererrat eingereicht hat. Ihre These: In einer Demokratie sollten möglichst viele mitentscheiden, also auch die Jugendlichen. Eine politische Gemeinde wie Riehen könne doch erste Schritte, eigene Projekte im Hinblick auf eine bessere Einbindung von Kindern und Jugendlichen in öffentliche Entscheidungsprozesse unternehmen.

Sechsköpfiges Podium

Unter Irène Fischers Leitung diskutierten auf dem Podium Adrienne Mattmüller (Koprsäsidentin des Jugendparlamentes Basel-Stadt), Conradin Cramer (Präsident der Jungliberalen Basel-Stadt), Daniel Rosch (Jurist und Sozialarbeiter, Mitglied der Gruppe «jugendpolitik von und für jugendliche»), Michael Gschwind (Beauftragter für Kinder- und Jugendfragen bei der Abteilung Jugend, Familie und Prävention des Justizdepartementes Basel-Stadt) und Paul Spring (Sigrist und Jugendarbeiter).

In einer ersten Runde ging es nicht nur darum, die eigene Person kurz vor-



SP-Podium zum Thema Jugend (von links nach rechts): Conradin Cramer, Adrienne Mattmüller, Daniel Rosch, Irène Fischer-Burri, Paul Spring und Michael Gschwind.

Foto: Philippe Jaquet

zustellen, sondern ein Projekt oder eine Idee kurz vorzustellen. So charakterisierte Adrienne Mattmüller das Jugendparlament als Brücke zwischen Jugendlichen und politischen Gremien sowie als Realisator verschiedener Projekte wie die Nachtbusse oder diverse Podiumsveranstaltungen für Jugendliche. Am kommenden Montag (19 Uhr, Unternehmen Mitte, Basel) organisiert das Jugendparlament eine «Motzstunde» mit Erziehungsdirektor Christoph Eymann, bei der die Jugendlichen Kritik und Anregungen deponieren können. Die frühere Form des Jugendparlamentes mit Versammlungen im Rathaus und der Formulierung von Resolutionen sei heute nicht mehr zeitgemäss. Das Jugendparlament befinde sich im Wandel und suche direktere und unkompliziertere Wege zur Basis.

Conradin Cramer sprach über den Zusammenschluss «Junges Basel» verschiedener Mitglieder von Jungparteien, der an den letzten Grossratswahlen nur knapp an der Fünfprozenthürde gescheitert ist. Für Jugendliche sei die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei nicht entscheidend, erläuterte er, und es sei klar, dass vereinzelte junge Kandidatinnen und Kandidaten auf einer be-

stimmten Parteiliste kaum Chancen hätten, gewählt zu werden. Deshalb seien die jungen Mitglieder verschiedener Parteien zusammengestanden, um gemeinsam eine bessere Vertretung von Jugendlichen zu erreichen.

Michael Gschwind erläuterte, die Abteilung Jugend, Familie und Prävention (AJFP) wolle in einem ihrer Projekte ein Label für kinder- und jugendgerechte Einrichtungen in der Stadt Basel schaffen. Ziel sei, Basel als ganze Stadt für Kinder und Jugendliche attraktiv zu machen.

Paul Spring erzählte kurz von seinem Werdegang vom Jugendtreffbesucher über den aktiven Jungpolitiker im Rieher Gemeindeparlament bis zum Jugendarbeiter im Dienst der Evangelisch-reformierten Kirche.

Jugendprojekt für Birsfelden

Daniel Rosch schliesslich präsentierte das Projekt «Jugendversammlungen» für Birsfelden. Dieses schlägt vor, in Birsfelden Jugendversammlungen in Form von Workshops zu organisieren, dazu eine jährliche Jugend-Generalversammlung, die eine vorberatende Kommission mit Jugendlichen aller Altersgruppen ernannt, die wiederum Anträ-

ge und Ideen beim Gemeinderat und bei der Gemeindeversammlung deponieren soll. Die Jugendlichen sollen durch eine Schaltzentrale, die durch eine Fachperson besetzt werden soll, unterstützt und beraten werden.

Wenig jugendliche Initiative

Die Diskussion drehte sich hauptsächlich darum, ob und wieso sich Jugendliche heute gesellschaftlich wenig engagieren würden. Vermutet wurde einerseits eine grosse Frustration angesichts der langen Dauer bis zu spürbaren Veränderungen und andererseits eine gewisse Bequemlichkeit, die sich in unserer Gesellschaft ausbreite und sich auch auf die Jugendlichen übertrage. Man solle aber trotzdem in allen Bereichen die Ideen und Anliegen der Jugendlichen und Kinder ernst nehmen.

«Man sollte Kinder und Jugendliche immer einbeziehen in Entscheidungsprozesse, zum Beispiel durch Gespräche am Küchentisch, in der Schule und in anderen Bereichen», forderte Michael Gschwind. Dabei müssten die Erwachsenen auf die Jugendlichen und Kinder zugehen und nicht darauf warten, dass die Jungen vielleicht einmal den Mut finden würden. Die immer wie-

der beschworene Politikverdrossenheit der Jugendlichen sei eigentlich eine Strukturverdrossenheit, denn sie würden sich sehr wohl für ihre Umgebung interessieren, nur würden sie immer wieder die Erfahrung machen, dass sich kurzfristig nichts ändern lasse. Dem wollte Conradin Cramer nur bedingt zustimmen. Sie seien eine Gruppierung, die sich in lockerer Atmosphäre treffe und Pläne schmiede. Schon mit kleinen Mitteln lasse sich zu einem bestimmten Thema etwas «Aufruhr» machen. Bei einem Treffen auf dem Barfüsserplatz hätten sie sich von lauten Autos gestört gefühlt und deshalb eine Petition gestartet, die einen autofreien Barfüsserplatz verlangt habe. Der Barfi sei zwar noch heute nicht autofrei, aber im Hinterkopf bleibe bei solchen Aktionen auch bei den Erwachsenen etwas hängen.

Stimm- und Wahlrecht ab 16?

Unterschiedlich waren die Auffassungen zum Thema Stimm- und Wahlrecht 16 Jahre, das im Grossen Rat und kürzlich auch im Verfassungsrat abgelehnt worden ist. Adrienne Mattmüller war tief enttäuscht, während Conradin Cramer zugab, er selber wäre mit 16 Jahren noch nicht so weit gewesen. Daniel Rosch war der Ansicht, im Alter von 16 Jahren könne man Jugendlichen politische Entscheidungen durchaus zumuten. Bereits mit 12 Jahren seien Kinder urteilsfähig. Es komme darauf an, Sachverhalte kinder- oder jugendgerecht darzustellen und zu erklären, betonten Rosch und Mattmüller.

Michael Gschwind und Adrienne Mattmüller plädierten dafür, dass es für Kinder und Jugendliche eine Anlaufstelle brauche, an die sie sich für jede Art von Anliegen wenden könnten, zum Beispiel auch eine Art Jugendbriefkasten, der regelmässig geleert und dessen Briefe an die jeweils zuständigen Stellen weitergeleitet würden.

Gegen Ende schalteten sich auch einige Jugendliche in die Diskussion ein und sagten, sie hätten zu wenig Ahnung von politischen Strukturen, seien mit Schule und Nebenjob schon zu stark engagiert oder sie wollten nicht ewig lange herumreden müssen, sondern handeln und Resultate sehen. Die Politiker müssten zeigen, dass sie bereit seien, etwas zu tun.

GRATULATIONEN

Frieda und Erwin Ingold-Huber zur diamantenen Hochzeit

rz. Am kommenden Dienstag, 26. Juni, können Frieda und Erwin Ingold-Huber das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Die RZ gratuliert ihnen dazu ganz herzlich, wünscht ihnen Glück, Gesundheit und weiterhin alles Gute.

Otto Hoffmann zum 80. Geburtstag

rz. Seit 79 Jahren wohnt Otto Hoffmann in Riehen, wo er während vielen Jahren als Briefträger tätig war. Am kommenden Sonntag, 24. Juni, kann er in seinem Heim in der Wohngenossenschaft «Niederholz» an der Schäferstrasse seinen 80. Geburtstag feiern. Rückblickend meint er zu seiner Arbeit: «Die Arbeit als Briefträger hatte in jener Zeit noch viel mit dem Dienst an meinen Mitmenschen zu tun, was in der heutigen Zeit, wo alles so schnelllebig ist, fast ganz auf der Strecke geblieben ist.»

Zusammen mit seinen Eltern zog Otto Hoffmann in die Wohngenossenschaft, wo er heute zusammen mit seiner Frau Vreneli Hoffmann lebt. Dem Ehepaar wurden zwei Kinder geschenkt. Seine berufliche Laufbahn bei der PTT begann Otto Hoffmann als Expressbote in Riehen. Um beruflich schneller weiterzukommen, wechselte er aber bald nach Basel. In den Jahren des Zweiten Weltkriegs leistete er seinen Dienst bei der Kompanie-Postordonnanz und kam später als Briefträger nach Riehen.

Während acht Jahren war Otto Hoffmann Mitglied des Weiteren Gemeinderats (heute Einwohnerrat) und gleichzeitig Mitglied des Kirchenvorstandes der Evangelisch-reformierten Kirche Riehen-Bettingen. Auch an diese Tätigkeiten denkt der Jubilar gerne zurück. Er habe dafür zwar Opfer bringen müssen und sie haben ihn einen Teil seiner Freiheit gekostet, ihm dafür aber auch viele kostbare Momente gebracht, resümiert er. Die RZ gratuliert Otto Hoffmann ganz herzlich zu seinem Geburtstag, wünscht ihm einen frohen Tag und weiterhin alles Gute.

RENDEZVOUS MIT...

... Lilo Schwer

rs. Dieses Wochenende ist Lilo Schwer ganz schön beschäftigt. Sie nimmt nämlich als Präsidentin der Turnerinnen Riehen mit ihrem Verein am Regio-Turnfest Basel-Stadt teil, und zwar gleich in dreifacher Hinsicht. Erstens gehört sie zur zwölfköpfigen Gruppe der Turnerinnen Riehen, die sich am Vereinswettkampf «Fit & Fun» beteiligt, zweitens ist sie eine der sieben Turnerinnen ihres Vereins, die im Rahmen der Schlussvorführungen an der Grossfeldvorführung der Seniorinnen teilnehmen, und drittens ist sie eine der voraussichtlich 14 Helferinnen, die der Verein für den grossen Festbetrieb unter der Haupttribüne des Stadions Rankhof an der Grenzacherstrasse stellt.

Zu ihrem Präsidentinnenposten sei sie gekommen, «wie die Jungfrau zum Kind», erzählt Lilo Schwer – und erwähnt, dass sie in letzter Zeit immer wieder darauf angesprochen werde, ob sie mit der Familie Schwer der KTV-Volleyballerinnen verwandt sei. Das ist sie nicht – sie kenne jene Schwere nicht persönlich. Doch zurück zum Präsidentinnenposten. Den hat sie 1996 übernommen, als Lydia Röösli zurücktrat. Lydia Röösli war es auch gewesen, die Lilo Schwer, eine Tochter aus dem Rieher «Unholz-Clan», 1993 in den Vorstand geholt hatte. Eigentlich hatte sie sie als Beisitzerin angefragt, aber plötzlich habe es geheissen, der Beisitzerinnenposten sei ja schon vergeben, und eigentlich gelte es, eine Vizepräsidentin zu ernennen. Diesen Vorstandsposten nahm sie dann auch an.

Lilo Schwer ist von Kind auf mit dem Turnwesen vertraut. Ihr Vater war zunächst im Turnverein Riehen aktiv und später in der Gesangssektion des Turnvereins Riehen. «Die Gesangssektion hatte früher immer ein Säuli, das im Herbst gemetzelt wurde, alle Mitglieder bekamen ein Bhalts und mit dem Rest machte man ein grosses Fest», erinnert sie sich. Aufgewachsen ist sie am damaligen Gänshaldenweg, ihr Elternhaus



Lilo Schwer mit dem neuen T-Shirt der Turnerinnen Riehen, das am Wochenende zum Einsatz kommen wird, bei der Gartenarbeit.

Foto: Rolf Spriessler

stand dort, wo heute jenes Mehrfamilienhaus am Schützenrainweg steht, in dem sie heute wohnt. Eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen war es, auf einer grossen Schaukel hin und her zu schwingen. «Ich habe mir dann immer vorgestellt, ich könne irgendwann einmal über das Dach springen», schmunzelt sie.

Bereits als Fünfzehnjährige ging Lilo Schwer in die Lehre. Sie machte eine Ausbildung zur Bijouterieverkäuferin und gehörte zur ersten Crew des damals neu eröffneten Geschäftes «Bucherer». 1965 lernte sie an einem Turnerabend des TV Riehen ihren Mann Dieter Schwer kennen, 1968 wurde Hochzeit gefeiert, 1970 und 1971 kamen die beiden Söhne zur Welt, 1973 folgte eine Tochter. 1973 war es auch, als Ruth Billing und Annelies Meyer sie zu den Turnerinnen Riehen lotsten. Seither ist sie ununterbrochen dabei.

Lilo Schwer schätzt den geselligen, nicht auf Wettkampfsport ausgerichteten Turnbetrieb der Turnerinnen Riehen. Am Montag um 20.15 Uhr ist Training in den Turnhallen des Wasserstelzschul-

hauses. In der einen Halle findet ein Fitness- oder Stepp-Aerobic-Training statt, in der anderen Halle ein Gymnastikprogramm. Die Turnerinnen können an jedem Trainingsabend frei wählen, welcher Gruppe sie sich anschliessen. Ab 21.15 Uhr wird Volleyball, manchmal auch Schnurball gespielt.

Mit Ingrid Gabriel, Christine Spielmann und Jacqueline Thiele weiss der Verein drei ausgewiesene Leiterinnen in seinen Reihen – mit ein Verdienst von Lilo Schwer. Als sie zum Vorstand stiess, hatten die Turnerinnen Riehen, die übrigens nicht Teil des Turnvereins Riehen, sondern ein eigener Verein sind, externe Gymnastiklehrerinnen verpflichtet, oft junge Frauen in Ausbildung, die nach zwei bis drei Jahren, nach abgeschlossener Gymnastikausbildung, den Verein wieder verliessen. Lilo Schwer legte grossen Wert auf vereins-eigene Leiterinnen – mit Erfolg. Zwei Leiterinnen machen nun eine Ausbildung in Spirdynamik. Diese Entspannungs- und Dehnungsübungen seien etwas ganz Tolles für den Rücken. Ein we-

ng stolz ist Lilo Schwer auch, dass Jacqueline Thiele neu auch ins Anatomieteam des Schweizerischen Turnverbandes STV aufgenommen wurde. Die ausgebildete Physiotherapeutin gehört damit zu jenen Fachleuten, die angehenden Aerobic- und Stepp-Aerobic-Leiterinnen Anatomiekenntnisse vermitteln.

Gründet wurden die Turnerinnen Riehen im Jahre 1929. Heute zählt der Verein 180 Mitglieder, davon rund dreissig Mädchen im Alter bis zu 16 Jahren, die in der Mädchenriege turnen, welche seit 1986 von Franziska Gebler geführt wird. Die Sechs- bis Neunjährigen trainieren jeweils am Montag von 17.45 Uhr bis 18.45 Uhr in der grossen Halle des Schulhauses Erlensträsschen, die Zehn- bis Sechzehnjährigen von 18.45 Uhr bis 19.45 Uhr am selben Ort.

Zu den grossen Hobbys neben der Turnerei gehört für Lilo Schwer das Gärtnern. Sie ist gerne draussen, das war sie als kleines Kind schon. «Da ziehe ich meine eigenen Gemüse und Blumen – und bin manchmal neidisch, wenn die Pflanzen in den Läden schon schön gross sind und meine klein und mickrig. Wenn dann meine aber auch grösser geworden sind, freue ich mich», erzählt Lilo Schwer. Dazu kommt ein grosser Haushalt und schliesslich hat sie vor einigen Jahren wieder begonnen, auf Teilzeitbasis in ihrem angestammten Beruf als Bijouterieverkäuferin zu arbeiten.

Wichtig sind Lilo Schwer neben der Fitness ganz besonders die gesellschaftlichen Anlässe mit ihrem Verein – der jährliche «Handtäschiausflug» zum Beispiel, in dessen Rahmen sie schon in der Glasi Hergiswil, im Papillonrama oder bei Bally in Schönenwerd war. In den Sommerferien gibt es einen Grillplausch bei der Finnenbahn, im Herbst im jährlichen Wechsel einen eintägigen oder zweitägigen Wanderausflug, einen Neujahrshock und vieles mehr. Im September wartet schon das nächste Grossereignis: Wie viele andere Vereine sind die Turnerinnen Riehen am Rieher Dorffest engagiert.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 22.6.

FEST

Christliche Schule Riehen

Die Christliche Schule Riehen feiert ihr 10-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumsfest. Kulinarisches Angebot und Aktionen wie Londonbus und Ballonfliegen. Christliche Schule Riehen, Rauracherstrasse 3. 17–20 Uhr. Auch Samstag, 12–19 Uhr.

SPIEL

Boccia-Spazz

Boccia-Turnier des Verkehrsvereins Riehen für Kinder und Erwachsene. Gespielt wird in den Kategorien Einzel und Mannschaften (2 Personen). Musik und Festwirtschaft mit Getränken und Grillwürsten. Sarasinpark. Einschreiben um 18.30 Uhr, Spielbeginn um 19 Uhr. Siegererhebung um 22.15 Uhr. *Startgeld: Fr. 5.– (Einzel), Fr. 10.– (Mannschaften). Kinder bis 16 Jahre gratis. Findet bei jedem Wetter statt.*

TURNEN

Regio-Turnfest Basel-Stadt

Volleyball-Night (Turnhallen Bäumlihof), ab 18 Uhr bis Samstagmorgen (mit Gelegenheit zum Morgenessen). Kunstturnen Knaben (Sporthalle Niederholz), ab 18 Uhr. Festbetrieb an beiden Orten.

KONZERT

Jazz-Abend im Andreashaus

Jazz-Quartett mit Andy und Joachim Scherrer, Michael Chylewsky und Dominique Egli. Andreashaus. Andreasweg, Keltenweg 41. 20 Uhr. *Eintritt frei.*

Samstag, 23.6.

TURNEN

Regio-Turnfest Basel-Stadt

Leichtathletik (Sportanlagen Bäumlihof), ab 8 Uhr. Kunstturnen Mädchen (Sporthalle Niederholz), ab 8 Uhr. Behinderten-Sport (Sportanlage / Turnhallen Bäumlihof), ab 14 Uhr. Festbetrieb an beiden Orten.

TREFFPUNKT

Spitex Riehen-Bettingen

Tag der offenen Tür im neuen Spitex-Zentrum des Vereins «Spitex Riehen-Bettingen». Spitex-Zentrum «Zu den Drei Brunnen», Oberdorfstrasse 21/113. 11–16 Uhr.

FEST

Christliche Schule Riehen

Die Christliche Schule Riehen feiert ihr 10-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumsfest. Kulinarisches Angebot und Aktionen wie Londonbus und Ballonfliegen. Rauracherstrasse 3. 12–19 Uhr.

EXKURSION

Basel aus der Vogelschau

Exkursion «Basel aus der Vogelschau» zum Grenzacher Horn in der Reihe «Basel natürlich 2001». Veranstalter: Geologisches Institut der Uni Basel. Leitung: Peter Huggenberger. Treffpunkt: Haltestelle Hörnli Grenze (Bus 31). 14–19 Uhr. *Mitbringen: ID oder Pass.*

TREFFPUNKT

«Sparsäuliplausch»

«Sparsäuliplausch» von «Wohnen für Körperbehinderte». Pasta-Essen (ab 12 Uhr), Getränke, Glacéfestival, Kuchen, Wienerli mit Brötli sowie Verkaufsstände, Flohmarkt und Kinderüberraschungen. Erlös zur Deckung der Unterhaltskosten des Gemeinschaftsraumes im Wohnbau für Behinderte. Niederholzboden 12. Ab 12 Uhr.

Sonntag, 24.6.

TURNEN

Regio-Turnfest Basel-Stadt

Leichtathletik (Sportanlage Bäumlihof), ab 8 Uhr. Rhythmische Gymnastik (Sporthalle Niederholz), ab 8 Uhr. Festbetrieb an beiden Orten.

FEST

«Räbesunntig»

«Räbesunntig» im Schlipf mit Führungen durch den Rebberg. Weindegustation. Musikalische Eröffnung durch die Regio Alphorngruppe Riehen (10 Uhr). Konzert des Musikvereins Riehen von 10.30 bis 12.30 Uhr. Führungen um 10 Uhr, 12 Uhr und 14 Uhr (Treffpunkt für die Führungen auf dem Parkplatz beim Gartenbad Riehen an der Weilstrasse). 10 bis 18 Uhr.

KONZERT

Konzert mit Kaffee und Kuchen

Sommerkonzert mit dem «Luzerner Salon-Quintett». Auf dem Programm stehen Werke von Gershwin, Strauss, Tschaiowsky und Loewe. Kaffee und Kuchen. Veranstalter: Wenkenhof Catering AG. Reithalle Wenkenhof. 14–16 Uhr. *Eintritt frei, Kaffee und Kuchen gratis.*

KONZERT

Schlagzeug- und Marimbaschule Edith Habraken

Konzert der Schlagzeug- und Marimbaschule Edith Habraken mit dem Marimbaensemble «Tremolo», dem Schlagzeugensemble «Rrrroulette» und dem Schlagzeugensemble «Mallet Kings». Swisscom-Gebäude, (Gebäudekomplex Post Riehen 1), Bahnhofstrasse 25, 2. Stock. Saalöffnung ab 16.30 Uhr. Konzert von 17–18 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

Montag, 25.6.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeus-

IN KÜRZE

Sommerkonzert mit Kaffee und Kuchen

rz. Am Sonntag, 24. Juni, lädt die Wenkenhof Catering AG zu einem Sommerkonzert in der Reithalle des Wenkenhofs ein. Das «Luzerner Salon-Quintett» spielt Werke von Gershwin, Strauss, Tschaiowsky und Loewe. Das Konzert dauert von 14 bis 16 Uhr. Dazu wird Kaffee und Kuchen gereicht.

Eintritt frei, Kaffee und Kuchen gratis.

«Basel aus der Vogelschau»

rz. Morgen Samstag findet in der Reihe «Basel natürlich 2001» die Exkursion des Geologischen Instituts Basel «Basel aus der Vogelschau» statt. Die Exkursion unter der Leitung von Peter Huggenberger führt auf das Grenzacher Horn, wo Basel von oben her betrachtet werden kann. Treffpunkt: Haltestelle Hörnli Grenze (Bus 31). Dauer: 14–19 Uhr.

Mitbringen: ID oder Pass.

Haushalten mit Verantwortung

rz. Die Berufs- und Frauenfachschule bietet ab Mitte August wieder Kreativkurse, Nähkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, zahlreiche Spezialkurse und themenbezogene Kochkurse an. Hintergrund der Kurse bildet die Überlegung, dass die Bildungsziele im hauswirtschaftlichen und textilen Unterricht

für Mädchen und Buben heute zwar gleich sind, dass der Unterricht aber nicht auf allen Schulstufen gleich verpflichtend angeboten wird. Weil aber in Zukunft alle Menschen in der Lage sein müssen, einen Haushalt zu führen, will die Berufs- und Frauenfachschule entsprechende Kurse anbieten. In diesen Kursen will sie auf die Thematik eingehen, dass die Hausarbeiten durch die Technisierung zwar leichter geworden sind, dass es aber beim heutigen Angebot im Lebensmittel-, Bekleidungs-, Kosmetik-, Elektronik- und Freizeitsektor ebenfalls zeitraubend und anspruchsvoll ist, einen Haushalt verantwortungsvoll zu führen.

Kursprogramm: Berufs- und Frauenfachschule, Kohlenberggasse 10, 4051 Basel, Tel. 267/55 00 04.

Neuer Jugendtreff im Pfarreiheim

rz. Die Pfarrei St. Franziskus will in den Kellerräumlichkeiten des Pfarreiheims St. Franziskus einen Jugendtreff aufbauen. Ein erstes Treffen für interessierte Jugendliche findet am Donnerstag, 28. Juni, um 18.30 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus statt.

Lange Erlen: Ein Los für die Tiere

rz. Am Sonntag, 24. Juni, findet im Tierpark Lange Erlen von 11 bis 18 Uhr eine Verlosung mit 2500 Preisen statt. Ein Los kostet einen Franken, der Erlös kommt den Tieren des Tierparks zugute.

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

AUSSTELLUNG

17.15 Uhr. Danach Besichtigung bis 26. August.

KONZERT

Mozart und Schumann

Austauschkonzert des «Orchester Musikkollegium Winterthur» im Rahmen des Konzertprogramms der «sinfonietta basel.» Werke von Mozart und Schumann unter der Leitung von Pinchas Zukerman. Stadtcasino Basel. 19 Uhr. Sonntag, 24. Juni. *Vorverkauf: Musik Wyler, Tel. 261 90 25, BaZ am Barfi, Tel. 281 84 84.*

KONZERT

«Malgré moi»

Hommage «Malgré moi» mit Texten und Chansons an den Filmator, Journalisten, Lyriker, Surrealisten, Lebenskünstler, Anwalt der kleinen Leute und Poeten des Alltags Jacques Prévert (1900–1977). Unternehmen Mitte, Gerbergasse 30, Basel. 19.30 Uhr, Sonntag, 24. Juni, 19.30 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne): grösstenteils bis Ende Juni nicht zu sehen.

Sonderausstellung «Mark Rothko – eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter». Nur noch bis Sonntag, 24. Juni 2001.

Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion» (bis 23. September 2001). Öffentliche Werkbetrachtungen über Mittag (jeweils Freitag, 12.30–13 Uhr) am 22. Juni (Runge, «Das Nachtigallengebüsch») und am 29. Juni (Van de Velde, «Die Heuernte»).

«Art + Dinner» mit Führung und anschliessendem 3-Gang-Dinner im Restaurant Berower Park am Freitag, 22. Juni, «Art + Brunch» mit kleinem Brunch und anschliessender Führung am Sonntag, 24. Juni, 10–12 Uhr. Kinderführung (nur für Kinder von 6 bis 10 Jahren) am Samstag, 23. Juni, 13.30–14.30 Uhr. Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do und Fr 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr, Sa und So 10–19 Uhr.

Spielzeugmuseum,

Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Bis 2. September. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Galerie ost west

Baselstrasse 9

Letzte Ausstellung der Galerie «ost west» mit dreidimensionalen Objekten aus Dachpappe von Ildikó Csapó, Malerei von Ewa Bathelier, Kohlezeichnungen von Claudia Eichenberger, Silberstifte von Regula Huegli und Zeichnungen von Verena Schindler. Letzte Finitage und letzter Apéro in der Galerie am 6. Juli, 18.30 Uhr (die Künstlerinnen sind anwesend). Öffnungszeiten: Do+Fr 14–18.30 Uhr, Mi 14–20 Uhr, Sa 11–16 Uhr sowie nach Vereinbarung (Tel. 641 68 09). Bis 6. Juli.

Galerie Schoeneck

Neu Gartengasse 12

Ausstellung mit Werken von Mark Asterlind. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Nur noch bis Samstag, 23. Juni.

Galerie Art Forum Riehen

Schmiedgasse 31

Steph Hermes: «Paintings, Drawings, Sculpture ... and Surprises». Öffnungszeiten: Mittwoch–Sonntag, 15–20 Uhr. Bis 8. Juli.

Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71

«pacte floral» – Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst mit Bildern, Fotografien und Installationen von Ruth Handschin und Dorothee von Rechenberg. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr. Bis 8. Juli.

«wasserwerke 3»

Wiesebücke (Weilstrasse), Riehen

Ausstellung am Fluss, in der Wiese und an der Wiese mit Werken von Volker Bessel, Sylvain Bouthillette, Ildikó Csapó, Brendhan Dickerson, Max Meinrad Geiger, Paul Thévenet Kochka und Dorothee Rothbrust. Am Freitag, 24. August, Projektion «fata morgana» von Christine Camenisch. (21 Uhr). Ausstellung bis am 23. September.

Chrischona-Museum

St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Sonderausstellung bis 30. September mit Handzeichnungen von Willy Fries' Katalogbuch. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr.

Alters- und Pflegeheim «Humanitas»

Inzlingerstrasse 230

Ausstellung «Weltreligionen, Weltfrieden, Weltethos» im Rahmen des «Humanitas Forum». Öffnungszeiten: Täglich 11–19 Uhr. Bis 2. September.

Restaurant «Baslerhof»

Bettingen

Landschaftsbilder von Othmar Röhrli. Ab 18 Uhr. Täglich geöffnet.

Restaurant Waldrain

Hohe Strasse 31, Bettingen

Fotos zum Thema «Wasser und Land» von Margrit und Noldi Egli-Pauli. Bis 31. August.

KUNST Ausstellung an der Wiese bei der Riehener Badi

«Wasserwerke 3»



Installation in der Ausstellung «Wasserwerke 3» von Brendhan Dickerson und Sylvain Bouthillette. Die Ausstellung will zur Musse anregen. Foto: Judith Fischer

fi. Fluss und Brücke weisen den Weg zu «Wasserwerke 3». «Wasserwerke 3» ist eine Gemeinschaftsausstellung an der Wiese und der Brücke bei der Riehener Badi. Geschaffen wurde sie von Künstlerinnen und Künstlern aus der Schweiz und Deutschland sowie Gästen vom iaab-Projekt (internationale Austauschateliers der Region Basel).

«Wasserwerke 3» macht von weitem auf sich aufmerksam, will aber auch die emsigen Menschen zur Musse anregen, die im Auto in beide Richtungen über die Brücke rollen oder ihre Glieder beim Joggen in Bewegung halten. Musse finden können sie, indem sie beispielsweise einfach stehen bleiben und sich dem Gedanken zum Schriftzug «ein schöner nachmittag» hingeben». Der Schriftzug wurde von Brendhan Dickerson und Sylvain Bouthillette (beide iaab) geschaffen und zieht sich über die Wiese hinweg.

Volker Bessel ist einer der Künstler, der «Wasserwerke 3» mitgestaltet hat. Die Ausstellung sei bewusst an der Wiese bei der Brücke realisiert worden, erklärt er gegenüber der RZ. Denn beim Zollamt Weil werde die Landesgrenze überquert, über die Brücke laufe der Pendlerverkehr zwischen Weil und Riehen ab und hier werde das Arbeitsleben und Gewerbetreiben spürbar. Doch daneben sei das Gebiet der Wiese entlang auch der Ort, wo vielseitige Freizeitaktivitäten wie Joggen, Velofahren, Spazieren stattfinden. Diesen Schnittpunkt von Arbeit und Freizeit hätten sich die Künstlerinnen und Künstler zu Nutzen machen wollen und ihn ihrerseits mit ihren Kunstwerken markiert. Entstanden sei so erstmals 1997 die Ausstellung «Wasserwerke», gefolgt von «Wasserwerke 2» im Jahr 1999 und jetzt «Wasserwerke 3».

«Wassergesichter» von Volker Bessel zeigt drei Menschengesichter im Profil. In deren glänzenden, leicht gewölbten Oberflächen spiegeln sich das Wasser, die Sonne und die Wolken am Himmel.

In «Tag und Nacht» von Max Meinrad Geiger präsentieren sich die sonst schmucklosen Brückenpfeiler gestreift. Und zwar waagrecht gestreift, dort wo die Pfeiler auf Land gebaut sind, und senkrecht gestreift, dort wo sie im Was-

ser stehen. Die Streifen sind in den Farben hell- und dunkelblau gehalten und symbolisieren Tag und Nacht.

Der Sturm «Lothar» fegte am 26. Dezember 1999 über das Land. Tiefe Spuren hinterliess er auch an der Wiese. Auf diese Spuren, respektive auf die Stellen, wo besonders grosse Bäume ent wurzelt wurden, macht Ildikó Csapó mit «Zeitraum (26. Dezember 1999) aufmerksam. Ihr Mittel dazu: Die Buchstabenfolge «lot.» am einen Flussufer und die Buchstabenfolge «-har» am anderen Flussufer. Damit will sie die Veränderungen, die der Sturm «Lothar» in der Landschaft herbeigeführt hat, bewusst machen und zeigen, dass das Wort «lothar» ein für diese Landschaft unvergesslicher Name ist.

In «Meetingpoint: Wiese» lässt Dorothee Rothbrust holzschnittartige Figuren in einer Badeszene auftreten. Dazu schreibt sie Dialoge im Jargon von Jugendlichen wie: «was du bisch scho do? ... hesch die neu u2?...wenn chunnt si?...geill!». Und mit «argila» will Paul Thévenet Kochka Wandlungen einer Frau am Ufer des fliessenden Wassers zeigen. Die Frau ist eine Keramikfigur, die der Künstler in seinem Freiluftofen auf Ausstellungsbeginn hin hatte brennen wollen, die er aber wegen des schlechten Wetters erst nachträglich schaffen konnte.

Vervollständigt wird «Wasserwerke 3» durch die Videoproduktion «fata morgana» von Christine Camenisch, die am Freitag, 24. August, 21 Uhr, von der Brücke herab aufs Wasser projiziert wird.

Die Vernissage von «Wasserwerke 3» fand anfangs Juni bei misslichem Wetter, aber nichtdestotrotz grossem Publikumsinteresse statt. Die Ausstellung kam durch die private Initiative der Künstlerinnen und Künstler zustande. Nebst privaten Sponsoren wirken die Gemeinde Riehen und die Stadt Weil als Mitveranstalter. Zur Eröffnung sprachen die Riehener Gemeinderätin Maria Iselin, der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz und die Kunsthistorikerin Andrea Vegh vom Kulturamt Weil am Rhein. «Wasserwerke 3» ist bis 23. September zu sehen.

FEST «Räbesunntig» im Riehener Schlipf

«Wie ist der neue Wein gelungen?»

rz. Diesen Sonntag ab 10 Uhr findet im Schlipf der diesjährige «Räbesunntig» statt. Um 10 Uhr eröffnet die Regio Alphorngruppe Riehen die Festivitäten. Von 10.30 bis 12.30 Uhr spielt der Musikverein Riehen auf, mehrere Male wird die Gesangssektion des Turnvereins Riehen, die rund um das Rebgut Rinklin auch für die Bewirtung besorgt sein wird, Kostproben ihres Liedgutes geben. Der Räbesunntig im Schlipf dauert bis etwa 18 Uhr.

Eigentlicher Anlass ist aber nicht die Festfreude, sondern die bevorstehende Blüte der Weinreben. So sollen einer breiten Bevölkerung die Schönheiten der Rebberge näher gebracht werden. Zu diesem Zweck werden drei Führungen angeboten (Treffpunkt um 10 Uhr, 12 Uhr und 14 Uhr auf dem Parkplatz beim Gartenbad Riehen an der Weilstrasse).

Weinliebhabern bietet sich die Möglichkeit, bei den Winzern den neuen Jahrgang zu degustieren. Der «Räbesunntig» steht unter dem Patronat des Weinproduzentenverbandes Baselland,

der von Riehener Rebmeister Jakob Kurz präsiert wird, und findet gleichzeitig auch in Aesch, Binningen, Mairsprach, Wintersingen und Sissach statt. Der Verband vereinigt rund 160 Mitglieder, die rund 100 Hektaren Rebland bewirtschaften.

Die Zentralstelle Obst- und Weinbau des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain spricht für den 2000er-Wein der Region von einem absoluten Spitzenjahrgang. Der blaue Burgunder habe einen Zuckergehalt von durchschnittlich 91,7 Grad Oechsle bei einem mittleren Ertrag von 920 Gramm pro Quadratmeter gebracht. Der Gutedel habe bei 880 Gramm pro Quadratmeter nur einen knapp mittleren Ertrag gebracht, doch mit einem Zuckergehalt von 72,2 Grad Oechsle stimme die Qualität. Der Riesling x Sylvaner sei mit einem Schnitt von 80,5 Grad Oechsle «fast zu gut» geworden und der Ertrag von 1000 Gramm pro Quadratmeter sei dem warmen Jahr angepasst gewesen, schreibt das Zentrum in seinem Bericht zum Weinjahrgang 2000.

FREIZEIT Landifest 2001 mit grossem Wetterglück

Abenteuerspass und Feststimmung



Konzentriert meisterte das eine Kind, unbekümmert das andere die Herausforderung, den Wasserstrahl gerichtet zu führen.

Fotos: Philippe Jaquet



Nur wer Stehvermögen auf der instabilen Unterlage beweisen konnte, hatte eine Chance an die Leckereien zu gelangen.

gt. Mit riesigem Wetterglück wurde das Landifest zum Thema «In 80 Tagen um die Welt» vom Samstag vergangener Woche verwöhnt. Als um 14 Uhr in der Freizeitanlage Landauer die Tore geöffnet wurden, schien zur Freude der über hundert Helferinnen und Helfer die Sonne. In intensiven zwei Wochen Vorbereitung hatte das Landiteam den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein riesiges Fest ermöglicht. Nicht weniger als 450 Reisepässe wurden für die Nachmittagsaktion an die Kinder abgegeben.

Einige Rosinen seien hier herausgepickt. Es gab ein Eiszelt mit fünf Kubikmetern echtem Eis, worin man barfüssig auf die Suche nach versteckten Gegenständen gehen musste. Dann ging es in eine unheimlich dunkle Höhle in Afrika, wo man mit der Taschenlampe Spuren von Wildtieren suchen musste. Vor einem Ti-

pi schnitzten Knaben und Mädchen an einem Totempfahl. Viele Transportmittel standen zur Verfügung – eine Bobbahn, eine Eisenbahn, eine Rikscha oder Boote. Dies sind nur einige Eindrücke von den insgesamt 25 Kinderangeboten.

Die Modeschau vermochte eine grosse Zuschauermenge zu fesseln. Einstudiert worden war sie von Jugendlichen aus dem Jugendkaffee zusammen mit ihrer Betreuerin.

Als sich die Gäste um 18.30 Uhr an den Essständen mit Spezialitäten aus aller Welt einfanden, begann es stark zu regnen und im Festzelt musste man eng zusammenrücken, damit alle die brasilianischen Kampfplänze bewundern und die Liveband «Twang Gang» miterleben konnten. Es herrschte eine tolle Stimmung, das Fest zog sehr viele Besucher an und das Echo war überall positiv.

Anzeige

BILDUNG Verhaltensauffällige Kinder – braucht die Schule mehr Rechtsmittel?

Suche nach dem Schwarzen Peter

Sind die Lehrkräfte mit ihrem Pädagogenlatein am Ende? Die Antwort auf diese Frage war einer der strittigsten Punkte anlässlich einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Schlusskonferenz der Rieherer Primar- und OS-Lehrkräfte. Selbstkritische Gedanken, juristische Klarheiten sowie illusorische Vorstellungen hielten sich dabei die Waage.

AMOS WINTELER

In einem Punkt waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Podiums einig: Die Zahl der verhaltensauffälligen Kinder hat in den letzten Jahren zugenommen. Unter der Leitung von RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich diskutierten Bruno Gadola, Rektor der Basler Kleinklassen, Ulrike Pittner, Lehrerin, Erika Arnold, Leiterin der Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt, Primarlehrer Jürg Luginbühl, Schulpsychologin Ulrich Hartmann sowie Anwalt Karl Eckstein. Bei der Bestandaufnahme der aktuellen Situation an den baselstädtischen Schulen glichen sich die Voten. «Die Kinder wissen nicht mehr, wie sie sich in einer Gruppe verhalten sollen», bemerkte Luginbühl. Dies habe seinen Grund vielleicht in den immer kleiner werdenden Familien. Aus Sicht der Lehrkräfte sei diese Entwicklung bedauernd. Sie bekämen je länger je mehr erzieherische Aufgaben, die wirksamen Mittel zur Durchsetzung der pädagogischen Ziele würden aber fehlen.

Auch Schulpsychologin Ulrich Hartmann beobachtet diese Entwicklung mit Sorge. «Ich habe es seit einiger Zeit vor allem auch mit viel komplexeren Fällen zu tun als früher – so zum Beispiel mit Vätern, die bereits kurz nach einer Trennung eine neue Familie gründen. Solche einschneidende Erlebnisse im Alltag eines Kindes können durch Lehrerinnen und Lehrer nicht kompensiert werden.» Von einer nicht dramatischen, aber doch stetigen Gewaltzunahme sprach Erika Arnold. «Wir leben in einer pluralistischen Welt und immer mehr Eltern erziehen immer weniger Kinder. Oft fehlt den Kindern ein Rahmen, der ihnen die Grenzen im Leben aufzeigt.»

Unglaubliche Strafmethode

«Wir reden nur, handeln aber nicht», bemerkte Ulrike Pittner mit einer gehörigen Portion Selbstkritik. Nicht nur die Eltern und Kindern sondern auch die Lehrkräfte hätten den Individualismus auf die Spitze getrieben. Je nach Lehrer fallen die Strafen ganz anders aus. Zudem hätten die Kinder alle Möglichkeiten, den Lehrkräften jedoch seien die Hände gebunden. Wenn sie beispielsweise einem Schüler Arrest gebe, so sei es für den Betroffenen lediglich ein weiterer Strich auf der Helendeliste und keinesfalls eine Strafe. «Um weitere Massnahmen durchzusetzen fehlen uns die rechtlichen Mittel», so Pittner weiter.

Beim Versuch, etwas Licht ins juristische Dunkel zu bringen, erklärte Anwalt Karl Eckstein das eigentliche Ziel



Unterschiedliche Standpunkte zu einem brisanten Thema vertraten v.l.n.r.: Karl Eckstein (Jurist), Erika Arnold (Leiterin Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt), Ulrich Hartmann (Schulpsychologin), Dieter Wüthrich (RZ-Chefredaktor, Moderation), Ulrike Pittner (Lehrerin Sekundarschule Baselland), Bruno Gadola (Rektor Kleinklassen Basel-Stadt) und Jürg Luginbühl (Primarlehrer am Erlensträsschen-Schulhaus).

Foto: Amos Winteler

des staatlichen Bildungssystems. Im Spannungsfeld zwischen Kind, Eltern und dem Staat verfolge der Staat mit der Schule eine einheitliche Sozialisation. Deshalb habe die Schule nicht primär die Aufgabe, die Eltern bei erzieherischen Problemen zu unterstützen, sondern vertrete ein eigenes Interesse für die Kinder sowie die gesamte Gesellschaft. Und im Übrigen hätten die Lehrkräfte im Interesse der anderen Schülerinnen und Schüler die Pflicht, auffällige Kinder aus der Schule auszuschliessen. Dies entspreche dem Schweizerischen Recht.

Währenddessen ärgerte sich Bruno Gadola über die Fokussierung auf rechtliche Mittel zur Durchsetzung der Pädagogik: «Wir tun so als wären wir am Ende aller pädagogischen Mittel. Wir können Erziehung und Bildung in der heutigen Zeit nicht mehr trennen, da viele Eltern dieser Aufgabe hilflos gegenüber stehen. Eine Verschärfung der Rechtsmittel beziehungsweise der Sanktionen ist keine Patentlösung.» Als konkrete Möglichkeiten schlug Gadola unter anderem bei den Lehrkräften einen Kompetenzzuwachs in heilpädagogischer Hinsicht vor. Diesen Faden griff Erika Arnold auf, indem sie von den Lehrerinnen und Lehrern eine konkrete Auseinandersetzung mit den Problemen der Kinder forderte: «Wir sollen nicht nur reden, sondern vor allem auch hören.»

Trotzdem verteidigte Anwalt Eckstein auch die rechtliche Sicht der Dinge. «Pädagogik bedeutet ja letztlich die Umsetzung des staatlichen Auftrages, Kinder zu unterrichten. Dies wiederum heisst, dass die Lehrkräfte in ihrem Handeln konsequent sein müssen. Um Kinder optimal auf das Leben vorzubereiten, muss man ihnen beibringen, dass ihr Tun Konsequenzen nach sich zieht.» Dass dies zur Zeit an den Basler Schulen nicht optimal umgesetzt werde, sei auch die Schuld der Lehrkräfte, bemerkte Jürg Luginbühl. «Wir haben uns in der Schule eine Welt geschaffen, die es sonst nirgends gibt. Schülerinnen

und Schüler können sich jahrelang durchmogeln, ohne Konsequenzen tragen zu müssen. In der Arbeitswelt sieht es dann jedoch ganz anders aus.» Bevor Sanktionen überhaupt zum Thema werden, sollen aber alle pädagogischen Mittel ausgeschöpft werden, setzte sich Bruno Gadola für eine moderne Sicht der Schule ein.

Schiedenartige Umsetzung schulischer Pädagogik

Schülerinnen oder Schüler vom Unterricht auszuschliessen sei unbefriedigend, betonte Ulrike Pittner. Verschiedene Massnahmen würden dies unnötig machen. «Wir brauchen an unseren Schulen Assistenten, die den Lehrkräften in schwierigen Situationen unter die Arme greifen. Zudem fordere ich seit langem das so genannte Team-Teaching. Am idealsten sollten ein Mann und eine Frau einer Klasse vorstehen. Somit hätten beide Geschlechter wie in einer intakten Familie jeweils einen Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin.» Zudem verstand Ulrike Pittner nicht, weshalb man pubertierende Jugendliche mit Buchstaben und Zahlen quält. «Wir müssen zur Schule auch Alternativen schaffen. Weshalb kann eine Schülerin oder ein Schüler nicht einmal ohne Imageschaden ein Jahr lang eine pädagogisch betreute Stelle antreten?»

Auf die Frage, welche zusätzlichen Rechtsmittel nun von Seiten der Lehrerinnen und Lehrer gefordert würden, wollte niemand konkret werden. Ulrike Pittner sprach lediglich von einem Perspektivenwechsel. «Wir müssen den Schülern beibringen, dass sie unter gewissen Umständen das Recht haben, die Schule zu besuchen. Die Schule darf nicht als Pflichterfüllung angesehen werden.»

Zuletzt wollte niemand weder den Kindern, den Eltern noch sich selbst oder dem staatlichen Schulsystem die Schuld in die Schuhe schieben. Das Ziel müsse es sein, mit allen Beteiligten am gleichen Strick zu ziehen.

NATUR Jagdbeute, Eilboten, Düngelieferanten, Symbolträger und Forschungsobjekte

Tauben sind faszinierender als ihr Ruf

pd. Tauben sind eine vielgestaltige und ausserhalb Europas auch äusserst farbenfrohe und bunte Gruppe. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in den Tropen. In der Schweiz brüten fünf Arten: neben der Strassentaube sind dies die Ringel-, Türken-, Hohl- und Turteltaube. Während Tauben früher als heilige Vögel und als Symbol der Liebe galten, ist ihr heutiger Ruf ungleich schlechter. Strassentauben gehören zwar ins Bild der meisten Städte, verursachen aber mit ihrem Kot an Gebäuden und Denkmälern hohe Kosten.

Bekannt und weniger bekannte Tauben

Tauben besiedeln beinahe die ganze Welt und auf verschiedenen Inseln haben sich endemische Arten gebildet. So kommen etwa auf den Kanarischen Inseln zwei Taubenarten vor, die nirgendwo sonst zu finden sind. Ebenfalls auf Inseln vor Madagaskar lebten bis zum 17. Jahrhundert die flugunfähigen, gut trutahn grossen Dronten. Durch ausgesetzte Schweine und direkte Verfolgung wur-

den sie aber bereits 1662 ausgerottet.

Ein eindruckliches Beispiel für die grosse Anpassungsfähigkeit der Tauben ist die Türkentaube, die in der Schweiz erst seit 1952 brütet. Sie ist heute besonders in Dörfern und Städten weit verbreitet. Ursprünglich war sie auf dem Balkan und in der Türkei beheimatet. Ab den Zwanzigerjahren dehnte sie ihr Verbreitungsgebiet jedoch rasant aus. Mittlerweile hat die Türkentaube Portugal, Nordnorwegen und Island erreicht. Die Gründe dieser Entwicklung bleiben bis heute weitgehend ein Rätsel.

Beflügelte Börsenkurse

Bereits vor 2000 Jahren wurden Brieftauben für die schnelle Nachrichtenübermittlung eingesetzt. Nachdem die Araber vor 1200 Jahren das grösste Wissen über Biologie, Zucht und Haltung besaßen, wurde ein ähnliches Niveau erst wieder im 20. Jahrhundert erreicht. Im 19. Jahrhundert wurden die aktuellen Börsenkurse zwischen Paris und London mit Brieftauben übermittelt! Inzwischen ist die Bedeutung der

Brieftaube stark zurückgegangen und 1995 wurde auch der Brieftaubendienst der Schweizer Armee abgeschafft.

Die Fähigkeit der Brieftaube, von jedem Auflaufort wieder in den heimischen Schlag zu finden, fasziniert die Menschen seit jeher. Bis heute hat man herausgefunden, dass sich die Tauben nach dem Stand der Sonne und am Magnetfeld der Erde orientieren können. Wie sie diese beiden Sinne zu einer Karte und einem Kompass zusammenbringen, ist noch immer unbekannt. Weitere Orientierungssysteme sind mit im Spiel. Die letzten Rätsel sind also selbst bei den bekannten Tauben nicht alle gelöst.

Neue Broschüre

Die neue Broschüre «Tauben» und ein Merkblatt zum Thema Strassentauben können bezogen werden bei der Schweizerischen Vogelwarte, 6204 Sempach, Tel. 041/462 97 00, Fax 041/462 97 10, E-Mail: info@vogelwarte.ch.

FEST «Crea»-Jugendtreffen auf St. Chrischona

1500 «Historymaker»



Eine sichtlich ausgelassene und fröhliche Stimmung herrschte unter den 1500 Jugendlichen am «crea»-Meeting.

Foto: Martina Bucher

1500 Junge Leute aus der ganzen Schweiz und aus Deutschland pilgerten am vergangenen Wochenende ans «crea»-Jugendtreffen nach St. Chrischona. Organisator war das Ressort «Jugendarbeit» der Pilgermission St. Chrischona.

FRANZISKA SCHWOB

«Du hast dich beim Veloflicken verletzt und brauchst ein Pflaster. Läutest du bei den türkischen Nachbarn, fragst du die Schweizer Nachbarn in der nächsten Strasse um ein Pflaster oder läufst du bis in die Migros, um dort eines zu kaufen?» Täglich müssen kleinere oder grosse Entscheidungen getroffen werden. «Historymaker – deine Entscheidungen schreiben Geschichte», war denn auch das Thema des diesjährigen «crea»-Jugendtreffens.

Suche nach dem richtigen Weg

Der Frage nach dem Pflaster musste man sich im neu eröffneten Irrgarten stellen. Dieser interaktive Erlebnispark führte von der Geburt bis zum Tod durch Lebensthemen, die immer wieder Entscheidungen fordern: Beziehungen, Krisen, Sucht und anderes mehr.

Der aufwändig gestaltete Irrgarten, der über den ganzen Chrischonaberg führte, sollte zum Nachdenken über

Entscheidungen anregen.

Um Entscheidungen ging es auch in den Plenumsveranstaltungen im Chrischonazentrum, in denen der deutsche Jugendreferent «Goofy» alias Gottfried Müller dazu ermutigte, Jesus in Entscheidungen mit einzubeziehen. Denn Jesus wolle in unser Leben hineinsprechen und eine Beziehung zu jedem Einzelnen haben, lautete die Botschaft von «Goofy». Laut wurde es erst wieder nach den Referaten, wenn die Moderatoren unter vielen Zurufen Spiele veranstalteten oder wenn Gott mit Liedern, begleitet von einer Band, angebetet wurde.

Für Basel in Aktion

Aktiv wurden die Jugendlichen im Alter von 15 bis 25 Jahren am Samstag in der Stadt Basel. Unter fachmännischer Anleitung säuberten sie mehrere Strassenzüge von «tags» und Schmiereien. Andere verteilten im Rahmen des Flüchtlingstages Sonnenblumen an die Passanten.

Am Sonntag Abend waren die Zelte abgebrochen und die Parkplätze wieder leer. Nur einige Dreckspuren in der Wiese zeugten noch vom Leben, das 1500 Leute dem «Berg» eingehaucht hatten. Denn Spuren für Jesus hinterlassen wollen die Jugendlichen nun in ihrem Alltag – eben als «Historymaker».

Ökologisch? Logisch!



Trotz wenig Sonnenschein bunt und abwechslungsreich präsentierte sich am letzten Samstag der traditionelle Ökomarkt im Riehener Dorfzentrum. Die Besucherinnen und Besucher konnten dabei unter anderem einer Korberin bei ihrem kunstvollen Handwerk zusehen und beim Riehener Rebmeister Jakob Kurz einen edlen Tropfen aus heimischen Reben zum Einkellern kaufen. Fotos: Philippe Jaquet

St. Chrischona ist «Auf Sendung»

pd. «Auf Sendung» – so nennen die 22 Absolventen des Theologischen Seminars St. Chrischona das Motto ihrer Ordinationsfeier vom kommenden Sonntag, 24. Juni. Nach fünf Jahren Studium und Praktikum werden auf St. Chrischona ob Bettingen eine Frau und 21 Männer in den Dienst ihrer Kirchen und Gemeinden gesendet. Neun Ordinierte werden Mitarbeiter von Gemeinden in der Schweiz, elf werden in Deutschland tätig sein und zwei bereiten sich auf einen evangelischen Missionsdienst in Asien vor.

Zum Ordinationsgottesdienst am Sonntagvormittag werden rund 2000 Gäste aus der Schweiz und aus Deutschland erwartet. Leiter der verschiedenen Kirchen werden die Dienststeinsetzung gemeinsam mit Leitern der Pilgermission vornehmen. Das Nachmittagsprogramm verläuft ganz gemäss dem Tagesmotto «Auf Sendung» wie eine Fernsendung ab. Der Sendeturm auf St. Chrischona stand Pate, als das Programm entstand.

LESERBRIEFE

Was kostet das Moostal?

Mit der Verhinderungsinitiative der linken Parteien, SP und VEW, werden wieder Emotionen und Kosten geschürt. Ich habe versucht, mich in die Lage der dortigen Landeigentümer zu versetzen und möchte gleichzeitig festhalten, dass ich in dieser Frage absolut unabhängig bin. Wenn ich in den Gebieten Langoldshalde oder Mittelfeld ein Grundstück besäße und dies mit der Absicht gekauft hätte, dort ein Eigenheim aufzustellen, wäre meine Geduld bald am Ende. Jedenfalls würde ich sicherlich den Gemeinderat davon in Kenntnis setzen, dass ich bei etwelchen finanziellen Schäden die Gemeinde dafür haftbar machen würde. Das Initiativkomitee würde ich als subsidiär haftenden Personenkreis einschliessen.

Gehen wir davon aus, dass meine damalige Absicht gewesen ist, mit dem Erwerb einer Parzelle im dortigen Gebiet ein Einfamilienhaus zu bauen. Mit dem Kauf der Parzelle (selbstverständlich aus Eigenkapital) hätte ich eine Menge Geld örtlich gebunden. Dieser finanzielle Mittlereinsatz liegt unverzinst und ohne Möglichkeit zu liquidieren dort brach. Falls ich es mir nun anders überlegen würde, an einem anderen Ort, selbstverständlich ausserhalb vom Kanton Basel-Stadt, ein Haus zu bauen, würde mir dieser Betrag sicherlich fehlen. Neben dem Verlust der Glaubwürdigkeit in unsere politischen Vorsteher, welche mich in den Glauben gesetzt haben, dass es sich um realistisches Bau-erwartungsland handelt, würde ich den finanziellen Verlust juristisch einklagen.

Meine Forderung würde sich aus folgenden Komponenten zusammensetzen: der Differenzbetrag zwischen Erwerbspreis und reduziertem Veräusserungspreis, den Zinsverlust auf dem eingesetzten Kapital und schlussendlich meine Bemühungen (Zeitaufwand) oder die von Dritten. Bei einem erfolgreichen Ausgang dieser Forderungseingabe wäre der Steuerzahler wieder einmal mehr der, der die Zeche zahlt. Die Initianten bezahlen diese Forderung sicherlich nur in ihrem Anteil der Steuerlast.

Festzuhalten gilt auch, dass es in Riehen noch andere Gebiete gibt, bei denen in ähnlicher Form vorgegangen wird (Stettenfeld). Mit dieser Initiative wird bei eventuellen zukünftigen guten Steuerzahlern eine grosse Unsicherheit geschürt und der Entschluss, in unseren Nachbarkanton Basel-Landschaft zu ziehen, sehr einfach gemacht.

Müssen wir davon ausgehen, dass die linken Parteien unseren Kanton demonstrieren und sich selbst eine unfinanzierbare Idylle aufbauen möchten?

Claudius Asche, Riehen

Das Märchen vom Autäli

Es war einmal ein König. Er besass viele Grundstücke; einige im Dorf, einige etwas ausserhalb. Als er beschloss, für seine Familie ein Haus zu bauen, besann er sich einer Parzelle an einem wunderschönen Südhang mit Blick bis über die nahe Stadt. Das Grundstück lag zwar nicht in der Nähe des Dorfes und war auch nicht erschlossen. Weil aber sogar seine Berater und Untertanen fanden, eine so schön gelegene Parzelle müsste doch überbaut werden können,

GEMEINSCHAFT Schwesternausfahrt der Bürgerkorporation

Mit Sang und Klang auf froher Fahrt durchs Elsass

fb. Am letzten Samstag, führte die Bürgerkorporation Riehen ihre traditionelle Schwesternausfahrt durch. 19 Fahrer und 1 Fahrerin der Bürgerkorporation stellten ihre Fahrdienste den rund 50 Schwestern vom Diakonissenhaus Riehen, Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona und vom Dominikushaus Riehen zur Verfügung. Das Ausflugsziel hiess dieses Jahr Elsass.

Die Route führte uns in Weil am Rhein (Deutschland) über die Palmrainbrücke nach Frankreich, über Rosenau und weiter durch das wunderschöne Bartenheim nach Kappelen. In Kappelen auf dem Dorfparkplatz gab es einen Snack- und Getränkehalt. Vorbei an verschiedenfarbigen Riegelbauten und über sanfte Hügel und Täler erreichten wir via Jettingen, Steinsoultz und Durmenach die Ortschaft Moernach. Im Restaurant «Au Raisin» begrüßte uns «Kantusmagister» Hans Ramstein.

Nach ein paar besinnlichen Liedern durften alle kräftig sich dem feinen Vesper annehmen.

Christoph Bürgenmeier, Vizepräsident der Bürgerkorporation Riehen, begrüßte die Schwestern und Fahrer und dankte Marcel Schweizer und Fritz Brändle für die Organisation und Durchführung der Ausfahrt und Hans Ramstein für den musikalischen Beitrag. Sr. Gertrud dankte im Namen der Schwestern der Fahrerin und den Fahrern für ihren freiwilligen Einsatz – im Jahr der Freiwilligenarbeit. Hans Ramstein und Fritz Brändle durften dieses Jahr für ihre freiwillige Arbeit im Auftrag der Bürgerkorporation Riehen je einen Blumenstrauss und ein originelles Diplom entgegennehmen. Zum Schluss sangen alle frisch gestärkt und gut gelaut «Z'Basel a mym Rhy», bevor es hiess: Abschiednehmen – und es wieder zurück nach Riehen ging.

ZIVILSTAND

Geburten

Müller, Lena Ida, Tochter des Gugler, Peter, von St. Silvester FR, und der Müller, Claudia Priska, von Safenwil AG, in Riehen, Schützenrainweg 8.

Todesfälle

Eichenberger, Walter, geb. 1913, von Zürich, in Riehen, Webergässchen 6.

Winter-Molnar, Karl, geb. 1932, österreichischer Staatsangehöriger, in Riehen, Supperstr. 27.

Broder-Brassel, Silvio, geb. 1949, von Sargans SG, in Riehen, Mühlestieg-rain 22.

Knöchel-Schmassmann, Emil, geb. 1925, von Basel, in Riehen, Esterliweg 129.

Senn-Dürck, Wilhelm, geb. 1904, von Basel, in Riehen, Schnitterweg 40.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S B 1/2 an P 69, 227,5 m², Wohnhaus Aeussere Baselstrasse 276. Eigentum bisher: Robert James Wenk, in Riehen (Erwerb 30.4.1996). Eigentum nun: Ivana Wenk, in Riehen.

Riehen, S D P 329, 114,5 m², Land Am Ausserberg, Feldweg. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde Riehen (Erwerb 10.9.1964). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hans Hermann und Rita Koller, in Riehen.

Riehen, S E P 2421, 546,5 m², Einfamilienhaus mit Garage Inzlingerstrasse 264. Eigentum bisher: Gilbert und Suzanne Mayer, in Riehen (Erwerb 1.11.1995). Eigentum nun: Andreas Schiesser, in Basel.

Riehen, S F P 611, 600 m², Wohnhaus mit Garagegebäude Hungerbachweg 57. Eigentum bisher: Solvej Mayer, in Riehen (Erwerb 10.3.2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Gilbert und Suzanne Mayer, in Riehen.

Riehen, S D 61 m² von P 2150, Gaternweg, zu P 272. Eigentum bisher: Esther Meyer und Hans Peter Falck, beide in Riehen (Erwerb 1.11.2000). Eigentum nun: Walter Fruttiger, in Münchenstein.

hatten sie auch nichts gegen den Bau einer Erschliessungsstrasse einzuwenden.

Die Familie des Königs fühlte sich sehr wohl im neuen Haus. Auch das Gekucke der Frösche im nahen Biotop störte sie nicht. Als allerdings ein paar seiner Untertanen, die ebenfalls Land an besagtem schönem Südhang der Langoldshalde besaßen, ans Bauen dachten, war der König wenig begeistert. Der Beschluss seiner Planungskommission, die schon vorhandene Zufahrtsstrasse zu verlängern, wurde in der Schublade versorgt. Als der König alt wurde und sich von den Regierungsgeschäften zurückzog, übernahm seine Tochter, die Prinzessin, die Ansichten des Vaters und wehrte sich vehement gegen die dorfnaher Bebauung, durch die der schöne Blick vom Dorf auf das Haus des Königs beeinträchtigt worden wäre.

Zum Glück fanden dann aber die Berater und Untertanen, die mit dem Hausbau des Königs weit ab vom Dorf einverstanden gewesen waren, dass es nur recht und billig sei, diese wunderschöne Wohnlage in unmittelbarer Nähe des Dorfes zu nutzen. Nur die Prinzessin hatte weiterhin Mühe, sich an die schönen Jugendjahre im oberen Autäli zurück zu erinnern und anderen Familien ein ebenso schönes Wohnen in Dorfnähe zu gönnen. Ob aus diesem schönen Märchen einmal eine vernünftige Geschichte unserer Zeit werden kann, wird die Zukunft zeigen.

Paul Schönholzer, alt Einwohnerrat und ehem. Mitglied der Planungskommission, Riehen

Wo bleibt der entrüstete Aufschrei?

Soldatenfriedhöfe auf Plakatwänden. Gefühlsstarke Bilder warnten kürzlich vor den Schrecken eines Engagements der Schweiz im Ausland. Dabei wurde leider etwas sehr Tragisches unterschlagen: Es gibt tatsächlich – Friedhöfe.

In vielen Ländern kämpfen Kinder jeden Tag ums Überleben. Laut UNO-Angaben sterben Tag für Tag 32'000 Kinder an den Folgen von Hunger und vermeidbaren Krankheiten! Doch wer spricht bei uns von dieser wachsenden Anzahl von kleinen Gräbern und den Tränen, die unzählige Mütter vergossen? Wo bleibt der entrüstete Aufschrei gegen diese Not?

Kürzlich konnte ich zwei Entwicklungsprojekte des Kinderhilfswerkes «World Vision» in Vietnam besuchen. Ich sah dort, dass man mit erstaunlich wenig Mitteln helfen kann. Armut und Hungertod sind nicht einfach ein unentrinnbares Schicksal, welches man ohnmächtig hinnehmen muss.

Früher stand unser Land im Einsatz für notleidende Menschen an vorderster Front. Als Wiege des Roten Kreuzes hat die Schweiz für viele Menschen eine wichtige Bedeutung erhalten. Wo setzen wir heute unsere Prioritäten?

Nun wird es wieder ruhiger um unsere Aussenpolitik. Es bleibt zu hoffen, dass Befürworter und Gegner der Militärvorlagen ihre Abstimmungsverprechen wahr machen und mehr Gelder für humanitäre Anliegen bereitstellen – denn wir dürfen Armut und Hungertod nicht einfach tolerieren.

Annemarie Pfeifer-Eggenberger
Einwohnerin VEW, Riehen

DIE DIAKONISSENHAUS-KAPELLE IN NEUEM GLANZ

Renovation und eine neue künstlerische Gestaltung



Zum kommunitären Leben der Schwesterngemeinschaft gehört das gemeinsame geistliche Leben. In Anlehnung an die Gebetszeiten der Alten Kirche finden in der Kapelle des Diakonissenhauses Stundengebete statt: Morgenfeier, Mittagslob, Abendgebet. So trifft sich die Schwesternschaft zusammen mit ihren Gästen nicht nur zu drei Mahlzeiten täglich im Speisesaal, sondern auch zu drei Gebetszeiten in der Kapelle. Am Sonntag feiert die Gemeinschaft um 9.30 Uhr den Gottesdienst (jeweils am vierten Sonntag des Monats findet kein Gottesdienst statt), um die Gelegenheit zu nutzen, den Gottesdienst in der Ortsgemeinde zu besuchen. Die Kapelle lädt zudem ein zum persönlichen Verweilen in der Stille. So ist sie ein viel genutzter Raum.

Fotos: Peter Jesse-Clemann

Ein Blick zurück

Die Kapelle des Diakonissenhauses ist Teil eines Gebäudekomplexes, der historisch gewachsen ist und durch diverse Zweckveränderungen und Umbauten seine heutige Form erhalten hat. Christian Friedrich Spittler erwarb 1852 das heute «Stammhaus» genannte Gebäude mit Umschwung als Wohn- und Arbeitsort für die neu gegründete Schwesternschaft. Schon damals existierte ein kleiner Betsaal für die Schwestern. Bald wurde ein grösserer Neubau erforderlich. Diesen realisierte, von 1861 bis 1871, der renommierte Architekt Paul Reber als damals konzeptionell modernen Spitalbau in repräsentativ klassizistischem Baustil. Hinter dem mehrstöckigen Hauptbau wurde mit Verbindung zum Stammhaus ein Anbau mit Speisesaal und Kapelle erstellt. Der Kapellenraum war so hoch, dass die bettlägerigen Patienten auch vom ersten Obergeschoss des Spitals aus an den Andachten teilnehmen konnten. Die Umnutzung des Baus zum eigentlichen Mutterhaus der Schwesterngemeinschaft erfolgte 1907.

In den Fünfzigerjahren wurde das Anliegen einer Vergrößerung von Speisesaal und Kapelle aktuell. Die Kapelle fand ihren Platz im ersten Obergeschoss. Gegenüber der früheren Situation wurde die Integration der Kapelle durch die neue Konzeption mit dreiseitiger Umschliessung durch andere Bereiche des Mutterhauses deutlich gesteigert. Sie war jetzt geografisch das Zentrum des Mutterhauses. Tageslicht erhielt sie nur durch hochliegende Fensterbänder, was ihr einen ausgesprochen introvertierten Charakter gab.

40 Jahre später stand wieder eine Erneuerung des Kapellenraumes zur Diskussion. Der vorwiegend mit Holz gestaltete Innenausbau war renovationsbedürftig, aber von der Materialalterung her nur beschränkt sanierbar.

Beteiligte Gestalter und Fachingenieure

Architekt:
Peter Misteli, Riehen
Architekt/Bauleitung:
Lutz Bönicke, Dornach
Ingenieur:
Hans Mory, Riehen
Möbeldesigner:
Charles Polin, Gebenstorf
Glasmaler:
José de Nêve, Stans
Beleuchtungsprojekt:
Robert Leiser, Regent, Basel

Gestalterische Überlegungen

Im intensiven Gedankenaustausch zwischen Bauherrschaft und Architekt konnten grundlegende Fragen betreffend Nutzungssituationen, gottesdienstliches Geschehen, Sitzordnung und Liturgie erörtert und auf Impulse für die Gestaltungsaufgabe überprüft werden.

Von Anfang an herrschte Übereinstimmung darin, dass sich die hochliegenden Fensterbänder an beiden Längsseiten der Kapelle für eine glasmalerische Gestaltung eignen würden. Für die stark dominierende Stirnwand setzte sich als Lösungsansatz ein gemaltes Wandbild durch. Der beigezogene Glasmaler José de Nêve aus Stans legte dafür einen Entwurf vor, der voraussehen liess, dass sich die seitlichen Glasbilder und das Wandbild zu einer Einheit fügen würden. Als weitere architektonische Massnahmen sind der Ausbruch einer Fensterfront in der Seitenkapelle und die Verglasung des Eingangsbereiches zu erwähnen. Ziel war es, die Geborgenheit vermittelnde Atmosphäre der Kapelle zu erhalten, aber mit den neuen Fenstern zusätzliches Tageslicht in einen bisher dunklen Bereich zu führen und auf Augenhöhe der Gottesdienstbesucher Ausblicke in die angrenzende Parklandschaft zu ermöglichen.

Die gewählte Lösung für die Sitzordnung passt sich der gegebenen Form des Raumes an und betont diese. Im Bereich des zwei Geschosse hohen Hauptschiffes stehen symmetrisch auf die Vorderfront und den Dachfirst bezogen, links und rechts von einem Mittelgang, zwei Felder von Kirchenbänken mit integrierten Ablageflächen und Kniebänken. Das eingeschossige Seitenschiff, die Seitenkapelle und der Bereich unter der Orgelempore sind mit Stühlen möbliert. Beim Eingang verbleibt eine Freifläche für Gottesdienst-Teilnehmende im Rollstuhl. Für die täglichen Andachten der Schwesternschaft bietet der zentrale Bereich mit Bänken genügend Platz.

Dank dem frühzeitigen Einbezug von Glasmaler und Möbeldesigner in den Projektierungsprozess war eine gute Abstimmung mit der architektonischen Innengestaltung und Materialwahl für die Oberflächenrenovation möglich. Die Farbigekeit der Glasbilder und des Frontbildes erforderten Verzicht auf zusätzliche Buntheit im Raum. Als Bodenbelag wurde ein dunkelgrauer Schiefer verlegt, der mit den hellen Wänden, der hellen Möblierung und den bunten Fenstern kräftig kontrastiert.

Peter Misteli,
ausführender Architekt

Der Künstler und sein Werk

Herr de Nêve, das Thema «Engel» war keine Vorgabe der Auftraggeberin, sondern Ihr eigener Vorschlag. Was hat Sie auf diese Themen-Idee gebracht?

José de Nêve: Im Gespräch mit der Baukommission fand ich vom vorgeschlagenen Thema für die künstlerisch gestalteten Glasfenster vom «Volk Gottes unterwegs» zu den Engeln. Die Lage der Fenster, relativ hoch oben im Raum, brachte mich auf diese Idee. Die Engel sind die Begleiter des Volkes Gottes unterwegs. Sie stehen zwischen Gott und den Menschen. Sind sie Vermittler?

War der Eindruck der fertigen Fenster in der Kapelle für Sie eine Überraschung oder einfach eine Bestätigung dessen, was Sie erwartet haben?

Beides. Ich hatte die Fenster in ihrer Zusammenschau vorher noch nie gesehen. Und doch habe ich die Farben bewusst zu einem Ganzen gestaltet und diese nach System notiert. Mit dem Ergebnis bin ich zufrieden.

Können Sie etwas zu den Bildmotiven sagen?

Links und rechts des Chorwandbildes sind in je drei Fensterabschnitten die anbetenden Engel aus Jesaja 6 dargestellt, die vor dem hohen Thron Gottes stehen.

Auf der Ostseite hinten bei der Orgelempore beginnt der Zyklus mit dem Engel vor dem Paradies.

Dann beginnt die Menschheitsgeschichte: Da ist der Engel der Arbeit, der Mensch, der im Schweisse seines Angesichtes die Erde bebaut.

Da ist der Engel des Lebens, der Mensch, der das Wunder des werdenden Lebens in sich trägt und es zur Entfaltung bringt.

Dann erfüllt einen ganzen Fensterbereich der Engel der Fülle des Lebens, der Kraft, der Freiheit.

Der Engel des Todes, des Abschieds vom Leben folgt dann in seiner zerstörenden Kraft. Aber darüber ist das Kreuz aufgerichtet. Es verbindet den Menschen, der dem Leben entzogen ist, mit dem Himmel.

Vier Erzengel in ihrer Leuchtkraft als Boten Gottes folgen in den nächsten Fensterabschnitten.

Den nun folgenden Engel hat der Künstler unbenannt gelassen und ihn mit dem Engel des Zweifels in Verbindung gebracht.

Gross und schwebend sind die Engel der Liebe dargestellt, inmitten eines

Eine verbindende Idee

Form folgt der Funktion! Dieser Grundsatz hat die Architektur des 20. Jahrhunderts stark geprägt. Das Ornament, die Verzierung, der Schmuck hatte damit keine Funktion mehr und wurde aus der Moderne verdrängt. Die neue Architektur entwickelte sich unbeeinflusst von allen vergangenen Stilelementen. Neue Materialien wie Stahl, Eisenbeton und Glas prägten das neue Bauen. Künstlerischer Schmuck wurde dem Wirkungsbereich der bildenden Kunst zugeordnet. Die Ästhetik der offenen sichtbaren Konstruktion in ausgewogenen Proportionen erübrigte das Ornament. Dieser Wandel vollzog sich bis hin zum Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens. Die von Menschen gestaltete Umwelt hatte dem hohen Anspruch der Moderne zu entsprechen. Formalismus und Kitsch hatten in der modernen Designlehre keinen Platz mehr.

In der Schöpfung existiert weder Schmuck noch Verzierung. Schönheit und Harmonie sind Teil ihrer Vollkommenheit. Schönheit und Funktion sind eins. Die Natur ist Vorbild der modernen Gestaltungslehre. Im Gegensatz zur Natur schafft die Architektur für den Menschen künstliche, subjektiv geprägte Räume. Diese sind niemals vollkommen im Sinne der Schöpfung. Bauwerke sind künstliche Werke, darunter trifft man allerdings auf wahre Kunstwerke.

Der Umbau der Kapelle des Diakonissenhauses in Riehen ist geprägt durch eine alle Gestaltungsbereiche verbindende Gestaltungsidee. Bauherrschaft, Architekt, Bauleitung, Glaskünstler, Beleuchtungsingenieur und Designer waren bereits in der Planungsphase Mitglieder der Planungskommission oder «Bauhütte». Damit konnte je-

des funktionale und raumbildende Element harmonisch ins Gesamtwerk eingegliedert werden. Ein nachträgliches «Verschönern» oder «Verzieren» entfiel. Die gläserne Eingangstüre ist nicht nur Raumabschluss, sondern auch Lichtöffnung zum Aussenraum und für die Eintretenden Hinweis und Vorbereitung auf diesen so zentralen Raum.

Die neu entstandene Wandnische vermittelt dem bestimmenden Wandbild die notwendige Raumtiefe. Abendmahlisch und Kanzel verbinden sich formal mit den Bänken und Stühlen. Sie stehen auf dem neu entstandenen Podest und sind von überall im Raum aus sichtbar. Die drei geschwungenen, asymmetrischen Kerzenleuchter stehen in Beziehung zum lichtdurchfluteten Wandbild. Die wunderbar farbigen Glasfenster verzaubern den Raum mit ihrem Licht.

Die aus Edelstahl gefertigten Kerzenleuchter, Menorah, Kollektionsbehälter, Stühle und Bänke sind zugleich Gebrauchsgegenstände und künstlerischer Schmuck. Die verwendeten Materialien, schwarzer Naturschiefer, Buchen- und Ahornholz und Edelstahl bilden einen kontrastreichen Dreiklang.

Der siebenarmige Leuchter Menorah hat einen klar ablesbaren, symmetrischen Aufbau. Auf der schweren, rechteckigen Bodenplatte steht in der Mittelachse senkrecht eine etwas dünnere Edelstahlplatte, die wiederum die drei durchgesteckten, gebogenen Röhren trägt. Für die beteiligten Gestalter und Handwerker war es eine grosse Freude mit den Diakonissen zusammen an die Schönheit und Harmonie dieses Raumes beigetragen zu haben.



Der siebenarmige Leuchter Menorah in der neu gestalteten Kapelle des Diakonissenhauses hat einen klar ablesbaren, symmetrischen Aufbau.

SPORT IN RIEHEN

STEPPTANZEN Schweizer Meisterschaft 2001 in Einsiedeln

Titel für Riehener Stepptanzschule

Einen Meistertitel und eine Bronzemedaille brachten zwei Formationen der Stepptanzschule von Sabine Freuler, die ihr Kurslokal im Gebäude der Musikschule Riehen hat, von den Schweizer Meisterschaften im Stepptanz vom vergangenen Samstag nach Hause.

rz. Die Riehenerinnen waren bei ihrem ersten Auftritt an einer Schweizer Meisterschaft ganz schön nervös, der rutschige Boden hatte so seine Tücken, doch das Ergebnis war beinahe sensationell. In der Kategorie Kinder Formationen (Alter bis elf Jahre, mindestens acht Gruppenmitglieder) holte sich die Stepptanzschule Riehen den Meistertitel. Mit dabei waren Tanja Aeschbach, Andrea Christen, Céline Hagen, Sandra Hinni, Simone Locher, Claudia Peter, Lara Ringier, Tamara Rupp, Miryam Rytter und Maja Siegenthaler. Als Musik hatte die Gruppe, die von Sabine Freuler trainiert wird, das Stück «Sing, sing, sing» ausgewählt.

Bronze für Juniorinnengruppe

In der Kategorie Junioren (12 bis 15 Jahre) ertanzten sich Lucia Herrmann, Martina Memminger und Charlotte Ruetz zum Musikstück «Freestyler» in der Kategorie «Small Group» (drei bis sieben Tänzerinnen oder Tänzer) die Bronzemedaille. Diese Gruppe trainiert Sabine Freuler zusammen mit Therese Grandpierre, die ihrerseits bei der Elite im Solowettbewerb teilnahm und Achte wurde.

Ihren «Freestyler» hatten die drei Jugendlichen am letzten Musikschul fest vom September 2000 bereits aufgeführt, seither aber wesentlich verfeinert und mit Schwierigkeiten angereichert. Beide Gruppen der Stepptanzschule Riehen arbeiteten an ihren Wettkampfprogrammen seit dem vergangenen Januar.

Reise nach Maribor?

Der Bronzeplatz bei den Junioren ist mit einer kleinen Überraschung verbunden – die Formation der Stepptanzschule Riehen hat sich damit für die Junioren-Weltmeisterschaften qualifiziert, und diese finden bereits vom 27. bis 30. Juni in Maribor (Slowenien) statt. Ob sich eine Riehener Teilnahme so kurzfristig noch organisieren lässt, war bis Redaktionsschluss nicht klar.

Die Stepptanzschule Riehen bietet in ihrem Trainingsaal im Gebäude der Musikschule Riehen verschiedene Kurse an. Trainingstage sind der Mittwoch und der Freitag. Informationen gibt es bei der Leiterin Sabine Freuler (Telefonnummer 461 87 30). Begonnen hat die damalige Lehrerin für den musikalischen Grund-



Grosse Freude nach dem Erfolg: Die zehnköpfige Gruppe, die in der Kategorie Kinder Formationen den Schweizer-Meister-Titel gewonnen hat. Foto: zVg



Die Bronzemedailien-Gewinnerinnen bei den Small Groups Junioren: Sabine Freuler (Tanzschulleiterin), Charlotte Ruetz, Lucia Herrmann, Martina Memminger und Kotrainerin Therese Grandpierre (von links nach rechts).

kurs der Primarstufe im Schulhaus Erlensträsschen mit einem Singkreis, mit dem sie verschiedene Musicals aufgeführt hat. Für das Musical «Cats» übte sie eine Stepptanznummer ein und die Kinder waren so begeistert, dass sie weitersteppen wollten – zuerst im Schulzimmer über Mittag, inzwischen in einem Keller-raum der Musikschule Riehen.

Auftritt im Volkshaus

Ihren nächsten Auftritt haben Formationen der Stepptanzschule Riehen

übermorgen Sonntag um 15 Uhr an der Benefizveranstaltung «Kinder singen für Kinder» im Volkshaus in Basel (Eintritt frei, Kollekte) zusammen mit drei Kinderchören. Am 25. August wird die Stepptanzschule Riehen am «Fest auf der Claramatte» zu Gunsten der Elternvereinigung für krebserkrankte Kinder vertreten sein. Am Riehener Dorffest (7.-9. September) werden Formationen der Stepptanzschule Riehen im Rahmen des Showprogrammes auf der Bühne im Singeisenhof auftreten.

SCHACH Einzel-EM und Mannschaftsmeisterschaft NLA/NLB SGR-Niederlage und GM-Norm

In der Nationalliga A der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft im Schach gab es für die Schachgesellschaft Riehen gegen Rekordmeister Zürich eine 2:5-Heimniederlage. Roland Ekström, Spieler der SG Riehen, erreichte an den Europameisterschaften in Ohrid (Mazedonien) seine erste Grossmeisternorm.



Roland Ekström: Direkt von der EM ans Brett der SG Riehen. Foto: Philippe Jaquet

pe. Am letzten Freitag gingen in Ohrid (Mazedonien) die Einzel-Europameisterschaften zu Ende. Nach einem Stichkampf gegen Ponomarjow (Ukraine) konnte sich der Israeli Sutovsky zum neuen Europameister ausrufen lassen. Gleichzeitig diente das Turnier als Qualifikation für die Weltmeisterschaft, insgesamt 46 Qualifikations-Plätze waren zu vergeben. Erfreulich aus Schweizer Sicht: Unter den Qualifizierten befinden sich die beiden bei Biel spielenden Grossmeister Vadim Milov und Ognjen Cvitan, letzterer lebt schon lange in Basel, spielt jedoch weiterhin für die kroatische Nationalmannschaft. Und nun der ganz grosse Erfolg aus lokaler Sicht: Der bei Riehen spielende Internationale Meister und mehrfache Schweizermeister Roland Ekström erzielte seine erste Norm für die Erlangung des Titels als Grossmeister!

Dieser sehr hoch einzuschätzende Erfolg brachte zwar nicht ganz die Fahrkarte an die Weltmeisterschaft, er stellt aber die vorläufige Krönung einer langen Karriere im Spitzenschach dar. Zum definitiven Erhalt des Titels eines Grossmeisters ist mindestens eine weitere Norm nötig, zudem muss die ELO-Zahl von 2500 erreicht werden. Bereits an der Schweizermeisterschaft im Juli in Scuol wird sich Roland Ekström die Möglichkeit bieten, nachzudoppeln...

SG Riehen I verlor zu hoch

In der Nationalliga A hatte die erste Mannschaft der SG Riehen gegen Rekordmeister Zürich eine fast unlösbare Aufgabe. Trotzdem verlief der Wettkampf lange spannend und ausgeglichen. Jedes Jahr gelingt es etwas besser, den absoluten Topmannschaften Paroli zu bieten. Schliesslich setzte sich dann aber doch die grosse Klasse und Routine der Zürcher durch, wobei das Resultat vom Spielverlauf her zu deutlich ausfiel.

Positiv in Szene setzen konnte sich Georg Siegel mit seinem Sieg gegen das Nationalmannschaftsmitglied Florian Jenni, der für eine komplizierte Stellung zu viel Zeit verbrauchte und gegen Schluss nicht mehr die optimalen Züge fand. Der soeben von der Europameisterschaft eingetroffene Roland Ek-

ström spielte stark und war dem Sieg sehr nahe. Auf etwas miraculöse Art und Weise konnte sich der Remiskünstler Hug dann doch noch knapp über die Ziellinie retten.

Riehen II verpasste Sensation

Die zweite Mannschaft hatte gegen den Tabellenleader Sorab anzutreten. Obschon der Gegner wesentlich stärker war als die Riehener, lag eine Sensation in der Luft. Der Wettkampf hätte zu Gunsten der Riehener ausgehen müssen! Doch Sorab gewann schliesslich doch mit 3:5. Schade um diese verpasste Gelegenheit. Nun wird es eng in der Abstiegsregion. Die ersten Wettkämpfe nach der Sommerpause, welche anfangs September stattfinden, werden zeigen, wie die Aktien stehen, sowohl für Riehen I als auch für Riehen II. Für Spannung bleibt gesorgt!

Resultate NLA und NLB

Die Resultate Nationalliga A, 5. Runde: SG Riehen I – Zürich 2,5-5,5 (Nemet – Gabriel remis, Ekström – Hug remis, Siegel – Jenni 0-1, Löffler – Brunner 0-1, Kiefer – Vogt 0-1, Bhend – Atlas 0-1, Allemann – Donev 0-1, Gieth – Goldstern remis), Bern – Reichenstein 5,5-2,5, Genf – Wollishofen 1,5-6,5, Biel – Mendrisio 5,5-2,5, Luzern – Winterthur 3-5.

Die Rangliste vor der Sommerpause: 1. Zürich 10/30, 2. Biel 9/25, 3. Winterthur 7/24,5, 4. Luzern 7/23, 5. Bern 5/19, 6. Reichenstein 4/19, 7. Mendrisio 4/17,5, 8. Wollishofen 3/18, 9. Riehen 1/16, 10. Genf 0/8.

Nationalliga B, Westgruppe: Riehen II – Sorab 3-5 (Erismann – Filipovic 0-1, Staechelin – Scherer 0-1, Jeker – Costa 0-1, Voneschen – Lematschko remis, Burgermeister – Mikavica remis, Balg – Hamzabegovic 1-0, van Hoogevest – Boijc 1-0, Häring – Fischer 0-1).

RAD Elvia-Swiss-Cup-Lauf im Mountainbike in Silvaplana

Katrin Leumann auf Platz sechs

kl. Daniel Landmann, 18, vom VMC Riehen startete am Samstag in der Kategorie Fun Junioren. Zuerst wurde eine Startrunde von zwei Kilometern in Angriff genommen. Die Startrunde zerrte das Feld schon sehr auseinander, so dass in den engen, technisch anspruchsvollen Abfahrten kein Stau entstehen konnte. Daniel Landmann konnte gut im Mittelfeld mitfahren und kam nach zwei Runden genau in der Mitte des gesamten Feldes auf dem guten 14. Rang ins Ziel. Vor allem in den Abfahrten konnte er immer wieder Konkurrenten überholen. Da er sehr viel riskierte, stürzte er auch einige Male, war aber immer noch sehr schnell unterwegs.

Abwechslungsreiche Strecke

Eine Runde war 6,5 Kilometer lang und sehr abwechslungsreich. Von kurzen, steilen Aufstiegen bis zu schnellen, technisch höchst anspruchsvollen Abfahrten war alles vorhanden. Das Start-/Zielgelände befand sich auf dem grossen Parkplatz der Talstation der Corvatschbahn. Von dort aus ging es auf wunderbaren Wanderwegen in Richtung St. Moritz.

Nach einer rasanten Abfahrt über Stock und Stein kam man in eine sehr steile Gegensteigung. Nach einer Laufpassage fuhr man auf der Höhe wieder zurück, doch bevor es wieder hinunter zum Ziel ging, musste man noch einen längeren Anstieg mit einer sehr schweren Abfahrt überstehen. Nach 230 erstiegen Höhenmetern kam man end-

lich wieder hinunter aufs Start-/Zielgelände.

Ebenfalls eine Startrunde und zwei Runden hatten die Fahrer der Kategorie Fun Männer zu überstehen. Matthias Hatz, 22, ebenfalls vom VMC Riehen, kämpfte sich tapfer über die Runden und kam als 37. durchs Ziel.

Die Rennen am Samstag fanden zum Teil in strömendem Regen statt und die zahlreichen Bäche, die man zu überqueren hatte, wurden immer tiefer. Am Sonntagmorgen lag sogar eine dünne Schicht Schnee auf den Wiesen, was Katrin Leumann gar nicht motiviert hatte, überhaupt aufzustehen. Da es die ganze Nacht geregnet oder geschneit hatte, verwandelte sich die Strecke in einen langen Bach und die kalten Bergbäche wurden immer wilder. Zudem kam es zu einer noch grösseren Schlamm Schlacht als am Samstag.

Christof Leumann beendet Saison

Trotzdem standen Katrin Leumann, 19, vom Team Corratec Tomotec VMC Riehen, und Christof Leumann, 22, vom Team Cyclotec Basel/VMC Riehen, pünktlich um 11:30 Uhr am Start.

Das Feld der U-23, in dem sich auch Christof Leumann befand, wurde zwei Minuten vor dem Feld der Frauen gestartet. Christof Leumann konnte sehr gut mithalten und machte in den Abfahrten immer wieder Zeit gut. Nach vier Runden kam er auf dem hervorragenden 17. Platz von insgesamt 46 Rangierten ins Ziel. Somit hat er sein bereits

letztes Saisonrennen auch mit dem Saisonziel, unter die ersten 20 zu kommen, beendet. Er wird Ende Juni für drei Monate nach Kanada verreisen, um seine Englischkenntnisse zu verbessern.

Katrin Leumann tolle Sechste

Noch lange nicht ihr letztes Saisonrennen bestritt Katrin Leumann in der Kategorie Elite Damen. Trotz Motivationsversuchen ihres Trainers, Nationaltrainer Andi Seeli, stand Katrin Leumann immer noch unmotiviert, aber sehr nervös am Start. Nach der Startrunde kam sie jedoch an fünfter Stelle durchs Ziel und man brauchte sie nun nicht mehr zu motivieren. Nach vier sehr harten Runden und 1000 Höhenmetern in den Beinen erreichte sie auf dem hervorragenden sechsten Platz das Ziel. «Nach drei Runden war ich so kaputt, dass ich nicht mehr daran glaubte, überhaupt noch bis ins Ziel zu kommen, doch jetzt bin ich sehr glücklich sogar auf so einem guten Rang ein so schweres Rennen zu beenden», sagte sie. Mit dem sechsten Platz verlor Katrin Leumann nur gerade sechs Minuten auf die Olympiazweite Barbara Blatter.

Diese Woche wird Katrin vermehrt mit Lernen verbracht haben, da sie das Vordiplom am Lehrerseminar zu bestehen hat. Trotzdem wird sie am kommenden Sonntag in Seon am Argovia Cup wieder am Start sein. Ebenfalls wieder am Start sein werden die Geschwister Schmutz vom Team Tomotec Riehen.

TENNIS TC Stettenfeld – TC Laufen 4:5

Aufstiegsspiel knapp verloren

eh. Nachdem das Aufstiegsspiel der ersten Mannschaft gegen den TC Laufen vor Wochenfrist wegen Regens hatte verschoben werden müssen, konnte nun am letzten Samstag weiter gespielt werden. Stefan Mayer und Michel Kneubühl gewannen ihre Einzel relativ leicht mit 6:1/6:3 und 7:5/6:2. Michael Kuprianczyk begann recht sicher und gewann den ersten Satz mit 6:4. Je sicherer sein Gegner im zweiten Satz wurde, desto unsicherer wurde der Stettenfelder, der logischerweise den zweiten Satz mit 4:6 verlor. Der dritte Satz wurde dann vom Laufener mit 6:1 entschieden. Dominik Kiener verlor ein umstrittenes Match in einem Tiebreak-Krimi mit 6:7 und 6:7. Martin Schmid und Matthias Matter verloren ihre Spiele mit 5:7/2:6 beziehungsweise 3:6/3:6,

was zum Zwischenstand von 2:4 für die Laufener nach den Einzeln führte.

Blieben noch die drei Doppel. Stefan Mayer und Matthias Matter gewannen mit 6:4 und 6:3. Michael Kuprianczyk und Martin Schmid gewannen in einem kuriosen Match mit 6:4, 0:6 und 6:2. Dominik Kiener und Leonard Büttel hatten nun die Möglichkeit, mit einem Sieg die Stettenfelder in die zweite Runde der Aufstiegsspiele zu bringen. Der erste Satz wurde mit 4:6 verloren. Die Stettenfelder kämpften weiter, holten im zweiten Satz einen 1:4-Rückstand auf, wehrten bei 4:5 einen Matchball ab, konnten aber den zweiten Matchball nicht mehr abwehren und verloren das Spiel. Man kann mit dem Erreichten zufrieden sein, doch hätte man gerne noch das zweite Aufstiegsspiel gegen Novartis Rosental gespielt.



Das Aufstiegsspiel des TC Stettenfeld konnte beendet werden. Foto: Philippe Jaquet

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL Amicitia an Turnieren in Biel-Benken und Muttenz

Erfolge für Amicitia-Piccolos

Am vergangenen Wochenende nahmen die jüngsten Spieler der Juniorenabteilung des FC Amicitia Riehen an zwei Turnieren in Biel-Benken und Muttenz teil – mit grossem Erfolg.

Die erst seit kurzem nicht mehr unter der Bezeichnung «Pampers» sondern «Piccolos» Fussball spielenden Jüngsten der Juniorenabteilung des FC Amicitia Riehen waren mit jeweils einem Team am Turnier des FC Biel-Benken und des SV Muttenz vertreten.

Das Team «Piccolo B» kämpfte sich mit viel Eifer und Freude bis in den Halbfinal vor. Dort verloren die Youngsters gegen den späteren Turniersieger Augst nach gutem Spiel mit 0:2. Nun galt es, die letzten Kräfte für das Spiel um den 3./4. Platz zu sammeln. Der Gegner hiess Binningen a. Schon nach kurzer Zeit ging Binningen 0:1 in Führung und es schien, dass auch dieses Spiel verloren gehen würde. Kurz vor Ende des Spiels gelang doch noch der Ausgleich, sodass ein Penaltyschie-

sen über die Platzierung entscheiden musste. Der Amicitia-Torhüter hatte dabei wohl ein ähnliches Erlebnis wie Oliver Kahn von Bayern München anlässlich des Champions-League-Finals, denn er hielt alle geschossenen Elfmeter, sodass der hervorragende dritte Platz erreicht wurde. Stolz und glücklich durften Spieler, Trainer und Eltern nach Hause fahren.

Am Sonntag galt es für das Team «Piccolo A» dann ernst. Von 10 Uhr bis um 17 Uhr fand ein veritabler «Fussball-Marathon» für Spieler, Eltern und den Trainer statt. Insgesamt acht Spiele wurden bestritten. Nachdem alle Gruppenspiele gewonnen worden waren, stand die Mannschaft im Halbfinal. Der Gegner hiess FC Pratteln. Das Spiel wurde deutlich gewonnen. Die Finalpaarung lautete Amicitia Riehen – FC Aesch. Das Spiel wurde klar mit 4:0 gewonnen, sodass an der anschliessenden Siegerehrung den Amicitia-«Piccolos» der Siegerpokal überreicht wurde. Ein schöner Fussball-Tag fand einen erfolgreichen Abschluss.

FUSSBALL 40. Sommerturnier des FC Amicitia Riehen

Fussballfest auf der Grendelmatte

Das Sommerturnier des FC Amicitia Riehen hat eine lange Tradition. Gerade zum Aufstieg der ersten Mannschaft des FC Amicitia in die 2. Liga Regional kommt es heuer zum 40. Mal zur Austragung dieses Turniers. Von heute Freitag bis übermorgen Sonntag wird auf dem Sportplatz Grendelmatte ein reichhaltiges Programm geboten.

Heute Abend messen sich ab 18.30 Uhr acht Teams im Gugge-Fussballplausch-Turnier und zwei Feuerwehrmannschaften stehen sich in einem Einlagematch gegenüber (19.30 Uhr). Darüber hinaus spielt noch ein Team mit Eltern und Trainern des Vereins gegen die B-Junioren (20.15 Uhr). Bei den Guggenmusikern sind die Gasse-Jätter, Grunz-Gaischter, Mysli-Schnyge, Mohrekepf, Glibasler Schränz-Brieder, Ohregriber, Schränz-Gritte und Rappispalmer vertreten. Für Stimmung und manche Schwalbe oder Kerze dürfte gesorgt werden.

Am Samstag ab 16.10 Uhr wird zum zweiten Mal ein Senioren-Veteranen-Kombi-Turnier durchgeführt. Ein schönes Tableau mit sieben Teams ist gemeldet. Teilnehmer sind Mannschaften des FC Concordia, FC Ettingen, FC Polizei, FC Riehen, FS Schaffhausen, SC Basel-Nord und SV Augst.

Neben der älteren Garde stehen am Samstag auch die Kleinsten im Einsatz. Bei den Pampers spielen ab 12.30 Uhr acht Teams des FC Aesch, SC Binningen (zwei Teams), FC Concordia, FC Münchenstein (zwei Teams) und FC Amicitia

(zwei Teams) um Pokale und Medaillen, bei den F-Junioren stellen sich um 13 Uhr der FC Basel, FC Black-Stars, FC Concordia, FC Nordstern, BSC Old Boys, VfR Kleinhüningen und FC Amicitia (zwei Teams) zum Wettkampf.

Der Sonntag gehört traditions-gemäss ganz den Junioren. Zehn Mannschaften sind bei den B-Junioren gemeldet (BSC Old Boys, FC Amicitia, FC Arlesheim, FC Black Stars, FC Concordia, FC Liestal, FC Pfaffstadt, FC Kolliken, FC Riehen und SV Sissach), der erste Anpfiff ertönt um 9 Uhr.

Bei den D-Junioren begegnen sich ab 10 Uhr die Equipen CD Coruña, FC Amicitia, FC Basel, FC Concordia, FC Therwil, FC Oberwil A, FC Oberwil B und FC Riehen. Sie spielen um den «Robi Spillmann-Cup» beziehungsweise den «Fust Storen-Cup». Zehn Teams wollen bei den Junioren E (Beginn um 10 Uhr) nicht nur Medaillen, sondern auch einen Pokal nach Hause nehmen (Teilnehmer: BSC Old Boys A, BSC Old Boys B, FC Amicitia A, FC Amicitia B, FC Blazers, FC Basel, FC Concordia A, FC Concordia B, FC Nordstern A und FC Nordstern B).

Wie bei fast jedem Grossanlass des FC Amicitia wird auch diesmal die Eltern- und Gönnervereinigung (EGV) den Restaurationsbetrieb mit grossem Einsatz führen. Daneben betreiben die Glibasler Schränz-Brieder erneut ihre berühmt-berüchtigte «GSB Kloo-Bar». Schliesslich lockt eine grosse Tombola mit attraktiven Preisen.

SPORT IN KÜRZE

Dritter Platz für FCR-A-Junioren

rz. Am Junioren-A-Turnier des SC Steinen/Breite-St. Clara vom vergangenen Sonntag hat der FC Riehen den dritten Schlussrang belegt. In den Gruppenspielen gab es eine 1:3-Niederlage gegen Buchs, einen 2:1-Sieg gegen Bazenheid und ein 0:0 gegen Zürich-Affoltern. Im Viertelfinal setzten sich die Riehener gegen Sternenberg mit 1:0 durch, im Halbfinal gab es dann gegen Bazenheid nach einem 1:1 im Penaltyschiessen eine unglückliche 4:5-Niederlage. Im Spiel um Platz drei gewannen die Riehener gegen Allschwil mit 1:0.

Sommer-Schwimmkurse

rz. Auch in diesem Jahr bietet das Sportamt Basel-Stadt verschiedene Sommer-Schwimmkurse für Kinder an. Vom Montag, 2. Juli, bis zum Freitag, 13. Juli, finden um 9 Uhr, 10 Uhr oder 11 Uhr jeweils dreiviertelstündige Lektionen statt in den Hallenbädern der Schulhäuser Wasserstelzen, Bäumlhof, Kirschgarten und St. Johann sowie in einem geheizten Becken des Gartenbades St. Jakob. Für diese Kurse braucht es eine Anmeldung (Sportamt Basel-Stadt, Telefon 606 95 55).

Keine Voranmeldung braucht es für die zweite Kursserie vom 30. Juli bis 10. August (inklusive 1. August) um 9.30 Uhr oder 10.45 Uhr. Kurskarten zu Fr. 50.– für diese Kurse können direkt an den Kassen der Gartenbäder Riehen,

Eglisee, St. Jakob und Bachgraben bezogen werden, wo die Kurse auch stattfinden.

Neuer Sportkalender erschienen

rz. Vor kurzem hat das Sportamt Basel-Stadt den zweiten Teil des Sportkalenders 2001 herausgegeben und an über 11'000 Jugendliche in Basel, Riehen und Bettingen verschickt. Unter den 24 darin enthaltenen Sportangeboten finden sich mehrere Sportwochen in den Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien sowie verschiedene Tagesangebote. Ebenfalls im Sportkalender enthalten sind neben einem breiten Jugendangebot verschiedene Kurse für Erwachsene wie Aqua-Jogging, Walking oder Gymnastik. Auskünfte erteilt das Sportamt Basel-Stadt, Grenzacherstrasse 405, 4016 Basel, Telefon 606 95 55.

Schirinzi als Beach-Captain

rz. Angelo Schirinzi, die letzten beiden Saisons Spielertrainer des FC Riehen und kommende Saison beim FC Nordstern unter Vertrag, ist Captain der Schweizer Beach-Soccer-Nationalmannschaft, die in der «European Pro Beach Soccer League» an drei Turnieren auf Frankreich, England und Spanien trifft. Die beiden Gruppenersten qualifizieren sich zusammen mit den beiden besten Teams der Gruppe B mit Irland, Italien, Portugal und Deutschland für die Finalrunde in Monaco.

VOLLEYBALL Schweizer Meisterschaften im Minivolleyball Mädchen und Knaben C und D

TV Bettingen Vize-Schweizermeister



Die Vize-Schweizermeisterinnen im Volleyball Mädchen C: Der TV Bettingen mit Eveline Müller-Häner (Trainerin), Nadine Bernou, Sandrine Fischer, Livia Müller, Sina Simon, Gianna Müller und Sinah Lüdin.

Foto: zVg

Völlig überraschend haben die Mädchen C des TV Bettingen am vergangenen Wochenende in Appenzell an den Schweizer Meisterschaften im Minivolleyball die Silbermedaille gewonnen. Die Knaben C wurden ebenfalls in Appenzell Elfte, die Mädchen D in Leibstadt Neunte und die Knaben D in Tramelan Zehnte.

rz. Es war ein bewegtes Wochenende für den Turnverein Bettingen. Mit nicht weniger als vier Volleyballteams kämpfte der Verein an drei verschiedenen Spielorten um nationale Titelehren. Und bei den Mädchen C kam es zu einer faustdicken Überraschung.

Mit Livia Müller, Gianna Müller, Sina Simon, Sandrine Fischer, Sinah Lüdin und Nadine Bernou (auf dem Feld stehen jeweils vier Spielerinnen auf einem verkleinerten Volleyballfeld) hatte das Team in einer ungemein ausgeglichen besetzten Vorrundengruppe gegen den grossen Turnierfavoriten Volley Promotion mit Spielerinnen aus Lugano 1:1 gespielt, ebenso gegen Mini Nera und gegen den VBC Ebikon. Zusammen mit einem 2:0-Erfolg gegen die Appenzeller Bären ergab dies den zweiten Gruppenrang und die Qualifikation für die Zwischenrunde. In der Vorrunde wurden jeweils nur zwei Sätze gespielt.

In der Zwischenrunde ging es auf zwei Gewinnsätze. Gegen den MTV Näfels setzte es zwar eine 1:2-Niederlage ab, doch gegen den VBC Ebikon und den TSV Berikon gab es klare 2:0-Siege. Das abschliessende Spiel gegen den VBC Basel wollten die Bettingerinnen, die von Eveline Müller-Häner trainiert und gecoacht werden, unbedingt 2:0 gewinnen, um dank dem besseren Satzverhältnis

vor Näfels den Gruppensieg zu realisieren. Dies gelang dann auch.

Damit «durften» die Bettingerinnen im Halbfinal gegen Volleya Obwalden antreten, ein spielerisch gutes Team, gegen das die Bettingerinnen in zwei knappen Sätzen 2:0 gewannen.

Final-Krimi knapp verloren

Der Final gegen Volley Promotion war ein echter Krimi. Die Bettingerinnen gewannen den ersten Satz mit 25:19, gerieten aber dann im zweiten Satz schnell mit 0:6 in Rückstand. Dieses Handicap vermochten sie nicht wettzumachen und mussten den zweiten Satz mit 20:25 abgeben. Der dritte Satz, der nur noch auf 15 Punkte ging, verlief bis zum 12:12 sehr ausgeglichen. Dann passierte den Bettingerinnen ausgerechnet in diesem Moment der einzige Service-Fehler des ganzen Turniers zum 12:13, und nach dem 13:13 folgten ein umstrittener Ball (es war nicht klar, ob die gegnerische Spielerin noch die Hand zwischen Ball und Boden gebracht hatte) und eine unglückliche Bettinger Ballberührung bei einem Ball, der sowieso ins Aus gegangen wäre.

Bettingen hatte den Final hauchdünn verloren und die Enttäuschung war im ersten Moment riesengross. Doch bald folgte die Freude über den grössten Erfolg in der Vereinsgeschichte. Erst einmal, nämlich vor zwei Jahren, hat der TV Bettingen an einer Minivolleyball-Schweizer-Meisterschaft seinen ersten Medaille gewonnen, damals eine bronzene. Sina Simon und Livia Müller waren damals schon dabei.

Knaben C auf Platz elf

Ebenfalls in Appenzell waren die Knaben C des TV Bettingen engagiert.

Es spielten Niggi Mathis, Fabian Schrank, Dan Solbach, Dario Conti und Sebastian Flückiger. Das selbst für diese Altersklasse noch sehr junge und gegenüber anderen Teams klein gewachsene Team hatte am Samstag Mühe, ins Spiel zu kommen und wurde in seiner Vorrundengruppe Gruppenletzter. Am zweiten Tag steigerten sich die Spieler aber und holten noch den guten elften Platz unter 17 Teams heraus.

Mädchen D überraschten

Über Erwarten gut schlugen sich die Mädchen D, die am Finalturnier in Leibstadt von den beiden Bettinger Juniorinnen Fabienne Trächslin und Barbara Wackerlin betreut wurden. In ihrer Vorrunde verpassten sie nach zwei 1:1-Unentschieden und einem 2:0-Sieg die Spiele um die ersten acht Plätze nur wegen dem schlechteren Punkteverhältnis, gewannen am Sonntag alle ihre Spiele und landeten auf dem neunten Rang unter 16 Teams.

«Das ist für mich eine Sensation», meinte Eveline Müller-Häner zum Abschneiden dieses Teams, das mit Olivia Simon, Ilse Hasler, Anna Schiel, Nadia Rasetti und Anina Mathis antrat (im Mini D stehen jeweils drei Spielerinnen eines Teams gleichzeitig auf dem Feld).

Knaben D Zehnte in Tramelan

Die Knaben D schliesslich waren in Tramelan im Einsatz, gewannen in der Vorrundengruppe eines von drei Spielen, gewannen in der Zwischenrunde alle drei Matches und unterlagen im Spiel um Platz neun, was schliesslich den zehnten Rang unter 16 Teams ergab. Es spielten Alexander Milligan, Daniel Haase, Benjamin Achermann, Sebastian Schwarz und Thierry Ott.

LEICHTATHLETIK 18. Chrischonalauf des SSC Riehen am kommenden Mittwoch

Chrischonalauf auf neuer Strecke

ue. Der 18. Chrischonalauf, welcher am kommenden Mittwoch, dem 27. Juni, zur Austragung gelangt, wird wiederum als Gaetano Cenci-Gedenklauf ausgetragen. Mit Start um 19 Uhr im Ehrenhof des Wenkenhofes findet gleichzeitig auch der 12. Jugendlauf für Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1986 bis 1992 statt. Vorgängig starteten um 18.30 Uhr die Jüngsten mit den Jahrgängen 1993 und jünger zum kurzen 11. Bebbi-Lauf (500 Meter) und die Kategorie der Walkerinnen und Walker jeden Alters über die Originalstrecke.

Die an sich bewährte Streckenführung früherer Jahre wird nun bei der achtzehnten Veranstaltung geändert, denn der bei vielen Läuferinnen und Läufern wegen seinem Gefälle unbeliebte «Krumme Weg» wird weggelassen. Dafür erhält der Lauf einen internationalen Anstrich, führt doch die Strecke nach dem Erreichen des höchsten Punktes auf Chrischona durchs romantische Chrischonatal hinunter über Inzlingen zurück auf Schweizer Boden. Da-

durch wird die Strecke mit total 12 Kilometern etwas länger als bisher, doch wird bei Kilometer 9 ein zweiter Wasserposten eingerichtet.

Die SSCR-Organisatoren dieses beliebten sommerlichen Abendlaufes freuen sich an einer regen Beteiligung der einheimischen Bevölkerung im prächtigen Naherholungsgebiet von Riehen und Bettingen. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten wiederum einen speziellen Erinnerungspreis und die ersten drei jeder Kategorie können von der Basler Kantonalbank und der Winterthur-Versicherung gestiftete Preise entgegennehmen.

Der Chrischona Bebbi-Lauf für Kinder ab Jahrgang 1993 und jünger wird wiederum dank der Unterstützung der Basler Kantonalbank startgeldfrei durchgeführt und jedes Kind wird ein kleines «Bhaltis» erhalten. Wer die Kleinsten schon einmal beim gemeinsamen Einlaufen und Einturnen gesehen hat, freut sich bestimmt schon jetzt auf die spezielle Stimmung im idyllischen

Wenkenpark. Das Programm im Detail:

- Ab 17 Uhr Anmeldung und Startkartenausgabe für den kostenlosen Bebbi-Lauf sowie Startnummernausgabe für Jugendlauf und Chrischonalauf in der Reithalle.
- 17 Uhr bis 18.30 Uhr Nachmeldungen zum Jugendlauf und zum Chrischonalauf.
- 18.30 Uhr Start zum Bebbi-Lauf und Kategorie Walking.
- 19 Uhr Start zum Jugendlauf vor der Reithalle und Start zum Chrischonalauf im Ehrenhof.
- 20.45 Uhr Rangverkündigung.

Es besteht die Möglichkeit, sich in einer kleinen Festwirtschaft mit Getränken und Esswaren zu verpflegen. Es wird gebeten, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen oder zu Fuss oder mit dem Velo zu kommen. Das Startgelände ist erreichbar ab der Tram-/Bushaltestelle «Bettingerstrasse» (Tram Nummer 6) mit dem Bus Nummer 32 (Haltestelle «Wenkenhof»).

SOMMERTIPPS

Start 1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121

TIERWELT Frösommerlicher Rundgang durch den Erlenpark

Nachwuchs, Flauten und Pannen

Im Erlenpark ist einiges los. Kaum haben die Kapuzineräffchen ihr neues Heim bezogen, gibt es auch schon die ersten Pannen. Zudem erhält die über 100 Jahre alte Ressleritty einen neuen Standort und: Nach dem Frühling zeigen sich die ersten Jungtiere.

MELANIE FUCHS

Welches Kind oder welcher Erwachsene kennt sie nicht? Die über 100 Jahre alte Ressleritty, die ihren Standplatz zwischen dem Parkplatz und dem Ententeich hatte und mit ihrer Musik Gross und Klein herlockte. Doch nun hat das schöne, ja schon fast antike Karussell einen vorübergehenden, neuen Standplatz. Der Grund dafür: Die Nachbarn stören sich am Geklimper vom Karussell, wie Edwin Tschopp, Vizepräsident des Erlenvereins, an einem Presserundgang erklärte. Ob der neue Standort mitten auf der Wiese beim Parkeingang tatsächlich geeignet ist, muss sich erst noch weisen. «Wir wissen noch nicht, ob die Resslerittymusik die Sonntagkonzerte stören wird», erklärt Tschopp. Sollte sich der Platz bewähren, würde das Karussell renoviert werden und im kommenden Jahr einen festen Untergrund erhalten.

Premiere am neuen Ort

Den Musikmuffeln zum Trotz hat das Karussell am letzten Sonntag auf seinem neuen Platz Premiere gefeiert und viele Kinder angelockt. Denn, was wäre der Erlenpark ohne die schöne, alte Ressleritty?

Affenhaus zum Fressen gern

Beim neuen Affenhaus sind erste Mängel festgestellt worden. «Unsere Affen haben das Haus buchstäblich zum Fressen gerne», erklärte Tierparkleiter Peter Madörin lachend. «Wir mussten die Holzbalken mit Metall auskleiden, weil die Äffchen anfangen, das Holz abzubeissen.» Auch für die Sichtfenster seien Veränderungen geplant. Denn laut Peter Madörin reflektieren die Fenster zu stark. «Unser nächstes Ziel ist die Planung einer Affeninsel im Teich. Die Kapuzineräffchen können dann über eine Passerelle die Insel erreichen.»

Die Äffchen geniessen aber schon jetzt ihr Häuschen. Sippenoberhaupt



Bei der traditionellen Erlenpark-Verlosung vom kommenden Sonntag, 24. Juni, kann man neben vielen anderen attraktiven Preisen auch eine Fahrt in dieser schmucken Kutsche gewinnen.

Foto: RZ-Archiv

«Idi» jagt seine neunköpfige «Crew» herum und zeigt den Zuschauern seine Fratzen. Doch «Idi» wird nicht mehr lange alleine seine Spässe treiben. Denn aus Holland werden die bereits seit Frühjahr erwarteten vier Kapuzineräffen, darunter zwei Männchen, im neuen Haus eintreffen. «Wir bereiten die Affenbanden langsam aufeinander vor», erklärte Madörin. Nach der mehrwöchigen Quarantäne würden die Äffchen in einem abgetrennten Gehege gehalten werden, damit sie sich langsam aneinander gewöhnen könnten. Ob dies «Idi» wohl passen wird?

Weniger Nachwuchs bei den Wasservögeln

Der Frühling ist vorbei und der Nachwuchs ist bei etlichen Tierarten schon da. So auch bei den Poitou-Eseln. Der einen Monat alte Esel «Nino» ist ein süßes, flauschiges Kerlchen. Er lässt sich von niemandem bei seinem Morgennickerchen stören. Auch die Tierpfleger, die ihn ermutigen wollen aufzustehen, um für ein Foto zu posieren, bringen ihn nicht aus der Ruhe. Dafür sind die vier jungen Rothirsche um so lebendiger. Sie geniessen ihr neu renoviertes Gehege und stolzieren auf dem neu begrüneten Boden herum. «Wir ha-

ben dieses Jahr zahlreiche junge Hirsche», berichtete Peter Madörin.

Bei den Wasserrenten hingegen stellt sich der Nachwuchs nur sehr zögernd ein. Das nasse Wetter war Gift für den Nachwuchs vieler Wasservögel. Die wenigen Eier, die von den Tierpflegern zum künstlichen Ausbrüten eingesammelt werden konnten, waren nicht befruchtet, und beim natürlichen Ausbrüten gab es weniger Junge als im Vorjahr. «Auch bei den Störchen ist gegenüber dem letzten Jahr ein Rückgang zu verzeichnen. Letztes Jahr wurden im Erlenpark 20 Jungstörche beringt, dieses Jahr aber nur 10. Aber: Es gab auch schon schlechtere Jahre.

Stolze Preise

Nicht nur die alte Ressleritty und die Tiere haben ihre Tradition im Erlenpark. Auch die grosse Verlosung für Tiere darf sich dazu zählen. Zum stolzen 122. Mal findet diese am kommenden Sonntag, 24. Juni, statt. «Wir haben, wie jedes Jahr, stolze Preise zu vergeben», erzählt Walter Herrmann, Präsident des Erlenvereins Basel. Ab 11 Uhr gibt der Musikverein Wyhlen rassige Kostproben seines Könnens. Zudem können Kinder Ponys reiten, Kutschen fahren und natürlich ist auch die Ressleritty in Betrieb.

PRÄVENTION Gewaltiger Erfolg für «Gemeinsam gegen Gewalt»

Die ersten Früchte sind am Reifen

Die Kampagne «Gemeinsam gegen Gewalt», die an der Basler Orientierungsschule durchgeführt und Ende des Schuljahres 2000/2001 abgeschlossen wird, verzeichnet rundum einen grossen Erfolg.

FRANZ OSSWALD

Den guten Eindruck, den das Präventionsprojekt «Halt Gewalt» schon bei seiner Vorstellung Ende Juli 1999 gemacht hat, ist in der Realität bestätigt worden. Deshalb soll das Impulspaket weitergeführt und ausgebaut werden. Ein Erfolg ist «Gemeinsam gegen Gewalt» in mehrfacher Hinsicht. So arbeiteten die Beteiligten departementübergreifend (Polizei- und Militärdepartement, Erziehungsdepartement) unter der Leitung des Justizdepartementes zusammen, ohne dass dabei grössere Probleme aufgetreten wären.

Das Impulsprogramm bestand im Wesentlichen aus einem Kurzfilm, der eine typische Situation zum Thema «Gewaltanwendung an Schulen» zeigt. Jede Schülerin, jeder Schüler erhielt einen Beobachtungsauftrag, die Jugendlichen sollten sich mit den einzelnen Protagonisten im Film genau auseinandersetzen, speziell mit deren Handlungsweisen und -gründen. Sie sollten so zu Zeugen werden und erkennen, dass eine Zeugenaussage nichts mit «Petzen» zu tun hat.

Geleitet wurden die Stunden von Mitarbeitern der Basler Kantonspolizei. Das Konzept von Seiten der Polizei sieht vor, dass die neun für solche Aufgaben ausgebildeten Beamten die Kinder in den einzelnen Schulkreisen vom Kindergarten bis zum Schulabschluss begleiten können und so zu einer Vertrauensperson werden.

Schweizerisches Novum

Das Projekt «Gemeinsam gegen Gewalt» trage bereits Früchte, wie Martin Stocker, Präventionsberater der Basler Kantonspolizei an einer Medienorientierung erklärte. Dass sich die Polizei in dieser Form mit Gewalt- und Suchtprävention befasst, sei in der Schweiz einmalig, stellte Andreas Bläsi, Leiter des Ressorts «Prävention» im Polizei- und Militärdepartement, fest. In den Genuss der Unterrichtseinheit kamen rund 5000 Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe.

Das ganze Programm wäre aber laut Regierungsrat Hans Martin Tschudi nicht so erfolgreich verlaufen, hätten nicht weitere Begleitmassnahmen stattgefunden. So wurden Fortbildungskurse für Lehrerinnen und Lehrer veranstaltet und Anlässe in Jugendhäusern und Heimen organisiert. Ein Erfolg waren laut Tschudi auch die Elternabende, wie beispielsweise der gut besuchte Informationsanlass in der Aula des Wasserstelzen-Schulhauses.

Weitere Kampagnen geplant

Das erfolgreiche Konzept soll nun im Wesentlichen weitergeführt und dabei nochmals überarbeitet werden. In einigen Bereichen ist sogar ein Ausbau vorgesehen, so etwa für Fremdsprachige, für die WBS und das Gymnasium sowie ein Impulspaket zum Thema «Rassismus». Im Rahmen der Gewaltprävention sind zudem weitere Aktionen geplant. Gestartet wird in Kürze die Kampagne «Läng mi nit aa», die sexuelle Übergriffe in Freibädern behandelt. Im Bereich «Gewalt und Sport» soll eine Kampagne zusammen mit dem FC Basel durchgeführt werden, wobei hier die Gemeinde Riehen mit einem Podiumsgespräch bereits den ersten Schritt unternommen hat (die RZ hat darüber berichtet).

Ermutigende Statistik

Ob und wie sich die Kampagne auswirken wird, darüber lasse sich noch nichts Genaues sagen, erklärte Christoph Bürgin, Leiter der Jugendanwaltschaft Basel-Stadt, an der Medienorientierung. Immerhin sei der Trend in der Statistik ermutigend: «Die Befürchtung, dass die Jugendgewalt immer mehr zunehme, bestätigen zumindest die diesjährigen Zahlen nicht».

Und noch etwas wurde bei der Medienkonferenz klar betont: Die Lehrerinnen und Lehrer leisten bereits beim täglichen Unterricht wertvolle Präventionsarbeit. Dazu kommen noch Projektwochen, während derer die Lehrkräfte ein Thema vertieft bearbeiten können. Das Produkt einer solchen Woche ist der Film «Spuren im Schnee» von Hüseyin Akin, den dieser zusammen mit der Klasse 3b der OS Dreirosen drehte.

Eines darf man aber bei der Diskussion über Gewalt nicht vergessen: Gewalt ist nicht nur ein Jugendproblem, sondern ist in unserer Gesellschaft in allen Schichten und Altersstufen anzutreffen.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theatervorführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

► Wir orientieren! ◀

Öffnungszeiten während der Ferien:

A la mode	Ferien vom 23. Juli bis 4. August
Apotheke Fischer	ganze Zeit geöffnet
backyard	während der Sommerferien Montag ganzer Tag geschlossen
Bibliothek Dorf	während der Sommerferien jeweils am Mittwoch von 17 bis 20 Uhr geöffnet
Bibliothek Rauracher	während der Sommerferien jeweils am Mittwoch von 16 bis 19 Uhr geöffnet
Buchhandlung Rössligasse	Ferien vom 9. bis 22. Juli
Cenci	ganze Zeit geöffnet
Fischerhus-Lädeli	Ferien vom 1. bis 22. Juli
Kontrast Secondhand-Boutique	Ferien vom 16. Juli bis 2. August In den Sommerschulferien reduzierte Öffnungszeiten
La Forma	während der Sommerferien Montag ganzer Tag geschlossen
Meyer Elektrofachgeschäft	ganze Zeit geöffnet
Meyer Söhne AG, Blumengeschäft	ganze Zeit geöffnet
Restaurant Brohus, Bettingen	ganze Zeit geöffnet, Montag Ruhetag
Restaurant RhyPark, Basel	ganze Zeit geöffnet
Restaurant zum Schlipf	Ferien vom 9. bis 30. Juli
Restaurant Waldrain St. Chrischona	ganze Zeit geöffnet im Sommer bis 22 Uhr
Scoméstibles - Feinkost	Ferien vom 2. bis 16. Juli
Zihlmann Radio - Television	ganze Zeit geöffnet



Lesesommer 2001

11. Juni - 25. August 2001

Eintauchen ins Büchermeer
(für Kinder und Jugendliche)

Hol dir deinen Lesepass in der Bibliothek!
mit Wettbewerb

Inserieren in der
Riehener Zeitung

Tel. 645 10 00
Fax 645 10 45

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Einkampfmeisterschaften beider Basel / Schüler-Staffelmeisterschaften beider Basel in Liestal

Doppeltitel für TVR-Läuferin Ines Brodmann

9 Gold-, 14 Silber- und 10 Bronze-medailen, ein Vereinsrekord und eine Vereinsbestleistung – das ist die stolze Bilanz des Turnvereins Riehen an den Kantonalen Einkampfmeisterschaften beider Basel vom vergangenen Wochenende in Riehen. Die Jugend-A-Athletin Ines Brodmann holte sich gleich zwei Titel, der Sprinter Benjamin Ingold lief in 10,64 Sekunden über 100 Meter eine neue persönliche Saisonbestleistung.

ROLF SPIESSLER

Hoch und Tief lagen eng beieinander für Ines Brodmann. Die Rennen über 800 Meter und 400 Meter der Weiblichen Jugend A gewann sie in jeweils neuer persönlicher Bestleistung, im 100-Meter-Hürdenrennen fand sie den Rhythmus nicht und musste schon nach der zweiten Hürde aufgeben. Trotzdem war sie mit zwei Goldmedaillen erfolgreichste Athletin des TV Riehen.

Für einen Exploit sorgte Benjamin Schüle, der im Diskuswerfen der Männer den Vereinsrekord auf 38,23 Meter verbesserte und sich damit für die Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften in der Espoirs-Kategorie (U-23) qualifizierte. Mit 40,70 Meter im Diskuswerfen der Frauen verteidigte Katja Tschumper ihren Vorjahrestitel knapp vor der Old-Boys-Athletin Corinne Berger, die am Freitag in Basel den Hammerwurf-Kantonalrekord auf 45,87 Meter verbessert hat. Hinter Berger bestätigte die Riehenerin Susanne Kähli mit einem Hammerwurf auf 42,96 Meter ihre letztjährigen Resultate.

Im Wurfbereich präsentierte sich der TV Riehen sehr stark. Durch Nicola Müller, der allerdings nur auf für ihn relativ bescheidene 61,22 Meter kam, und den Neo-Riehener Marcel Kötteritzsch (54,12 Meter) gab es im Speerwerfen der Männer gleich einen Riehener Doppelsieg, der Junior Florian Tschudin holte sich mit jeweils persönlicher Bestleistung Silber mit dem Speer sowie zweimal Bronze mit Kugel und Diskus, der Jugend-A-Athlet Matthias Fuchs überraschte im Kugelstossen mit der neuen persönlichen Bestleistung von 13,17 Meter, die ihm Bronze einbrachte, und gewann mit dem Diskus Silber.

Katja Tschumper und Nicola Müller holten in ihrer Zweitdisziplin Kugelstossen beide Silber, Benjamin Schüle holte bei den Männern im Kugelstossen mit der Bronzemedaille auch eine zweite Auszeichnung und der Jugend-B-Athlet Tobias Tschudin wurde mit dem Speer mit persönlicher Bestleistung Vizemeister. Karin Joder kommt im Kugelstossen und Diskuswerfen zwar im Moment nicht auf überdurchschnittliche Leistungen, durfte sich aber mit der Silbermedaille im Hochsprung der Frauen trösten.

Saisonbestzeit für Beni Ingold

Für die beste Leistung im Laufbereich sorgte Benjamin Ingold, der sich als einer der wenigen Spitzenathleten der Region einen Start an dieser Kanto-

nalmeisterschaft nicht nehmen liess – verschiedene andere starteten am sonntäglichen Swiss-Cup-Meeting in Meilen, legten eine Wettkampfpause ein oder waren verletzt.

Benjamin Ingold lief am Samstag die 100 Meter locker in 10,83 Sekunden und verbesserte am Sonntag mit dem auch optisch besten Lauf der vergangenen Wochen seine Saisonbestzeit unter regulären Bedingungen auf 10,64 Sekunden (mit unzulässigem Rückenwind ist er diese Saison schon 10,52 Sekunden gelaufen). Damit scheint Ingold rechtzeitig zum Europacup vom kommenden Wochenende wieder besser in Form zu kommen. Ingold gehört zur 4x100-Meter-Nationalstaffel, die in Vaasa (Finnland) starten wird.

Der Junior Michael Fuchs egalisierte im 100-Meter-Vorlauf seine persönliche Bestzeit von 11,48 Sekunden und wurde, gefolgt von seinem Vereinskollegen Oliver Gerber, mit einer Finalzeit von 11,60 Sekunden Vizemeister. Im Weitsprung verbesserte er seine persönliche Bestleistung und wurde Juniorenmeister, Oliver Gerber holte sich über 200 Meter und im Hochsprung jeweils die Silbermedaille.

Deborah Büttel über 1500 Meter

Nachdem sie durch die Folgen eines Velosturzes und wachstumsbedingte Knieprobleme in den letzten Wochen etwas verunsichert gewesen war, unternahm die 16-jährige Langstrecklerin Deborah Büttel zwei gelungene Tests über kürzere Distanzen. Über 800 Meter verpasste sie in einer Zeit von 2:20.23 ihre persönliche Bestzeit nur knapp und wurde hinter der dreifachen Meisterin Christa Salt (400, 800 und 1500 Meter) und der Arlesheimer Mittelstrecklerin Corinne Müller Dritte, über 1500 Meter reichte es in 4:39.89 gar für eine neue persönliche Bestzeit, die zugleich Vereinsbestleistung in der Kategorie Weibliche Jugend A bedeutete.

Alain Demund überraschte nach dem ordentlichen 800-Meter-Resultat von 2:06.29, das ihm bei der Männlichen Jugend A die Silbermedaille eintrug, am Sonntag mit dem Meistertitel im Hochsprung mit der neuen persönlichen Bestleistung von 1,80 Meter.

Tolle Wettkämpfe lieferten auch die Jugend-B-Athletinnen Cornelia Bürki (sie wurde Hochsprung-Meisterin mit 1,51 Metern) und Wanda Grütter (sie holte sich mit einem gut eingeteilten 1000-Meter-Rennen in guten 3:24.99 die Bronzemedaille). Etwas Pech hatte der Jugend-B-Athlet Thierry Strüby, der über 1000 Meter ein couragiertes Rennen lief, allerdings nach verschlafenen Start zu viel Energie aufwenden musste, um auf Bahn zwei an die Spitze laufen zu können, und im Schlusspurt um Platz drei unterlag. Die Zeit von 2:52.27 wird ihn aber wahrscheinlich an die Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften bringen.

Je einmal Silber und Bronze gewann der Junior Matthias Freivogel (über 400 Meter und 800 Meter), einen Aufwärtstrend zeigte bei den Frauen/Juniorinnen



Ines Brodmann, Jugend-A-Meisterin beider Basel über 400 Meter und 800 Meter, beim 400-Meter-Start im Stadion Gitterli.

Foto: Rolf Spiessler

Rebecca Felix mit ihrem dritten Platz über 400 Meter in 63,55 Sekunden.

Drei TVR-Staffel-Medaillen

Erstmals in die Kantonalen Einzelmeisterschaften integriert waren die Schüler-Staffel-Meisterschaften beider Basel. Bisher hatten diese Rennen zusammen mit allen anderen Staffelkonkurrenzen an einem Wochenende stattgefunden, diesmal waren die Aktiv- und Jugendkategorien an einem Mittwochabend ausgetragen worden. Für die Schülerkategorien gibt es seit einigen Saisons keine kantonalen Einzelmeisterschaften mehr. Die acht Staffelkonkurrenzen waren eine Belebung für die Veranstaltung, die allerdings unter einer schwachen Beteiligung litt. Für den TV Riehen gab es bei den Schülerinnen B zwei Silbermedaillen über

6xfrei (Nina Wolfensberger, Mirjam Werner, Stefanie Haase, Carla Gerster, Janka Klötzli, Manuela Sommer) und 3x1000 Meter (Nina Wolfensberger, Stefanie Haase, Mirjam Werner), die Schüler B holten über 3x1000 Meter Bronze in der Besetzung Lukas zum Wald, Manuel Binetti und Robin Brodmann.

Leichtathletik, Kantonale Meisterschaften beider Basel, 16./17. Juni 2001, Stadion Gitterli, Liestal, Resultate TV Riehen

Männer:
100m, Final (+0,5): 1. Benjamin Ingold 10.64; Vorläufe: Urs Dietschy 12.38. – Weit: 6. Gregor Brodmann 5.92, 7. Urs Dietschy 5.67. – Kugel (7,26kg): 2. Nicola Müller 11.88, 3. Benjamin Schüle 11.27, 9. Urs Dietschy 9.41. – Diskus (2kg): 1. Benjamin Schüle 38.23, 11. Urs Dietschy 24.03. – Speer (800g): 1. Nicola Müller 61.22, 2. Marcel Kötteritzsch 54.12, 8. Gregor Brodmann 31.28.

Junioren:

100m, Final (+1.8): 2. Michael Fuchs 11.60 (VL 11.48), 3. Oliver Gerber 11.70. – 200m, Final (+2.2): 2. Oliver Gerber 23.65. – 400m: 2. Matthias Freivogel 55.33. – 800m: 3. Matthias Freivogel 2:08.10. – Weit: 1. Michael Fuchs 6.51 (+2.4; 6.43 mit zulässigem Wind). – Hoch: 2. Oliver Gerber 1.88. – Kugel (6,25kg): 3. Florian Tschudin 10.06. – Diskus (1,75kg): 3. Florian Tschudin 30.28. – Speer (800g): 2. Florian Tschudin 40.85.

Männliche Jugend A:

100m, Vorläufe: Boris Waldmeier 13.12. – 800m, Final: 2. Alain Demund 2:06.29. – Hoch: 1. Alain Demund 1.80. – Kugel (5kg): 3. Matthias Fuchs 13.17. – Speer (600g): 6. Matthias Fuchs 39.79, 7. Boris Waldmeier 38.48. – Diskus (1,5kg): 2. Matthias Fuchs 33.92.

Männliche Jugend B:

80m, A-Final: 6. Benedikt Christ 10.36; B-Final: 1. (gesamt 7.) Thierry Strüby 10.12; Vorläufe: Bruce Klöti 11.21, Marc Gschwind 11.87, Tobias Adler 11.87. – 1000m: 4. Thierry Strüby 2:52.27, 11. Tobias Adler 3:37.14. – Weit: 6. Thierry Strüby 4.84 (+2.3; 4.80 mit zulässigem Wind), 11. Benedikt Christ 4.50, 12. Tobias Adler 4.36, 14. Marc Gschwind 4.32 (+2.3; 4.18 mit zulässigem Wind), 15. Dominik Engeler 4.12 (+2.1; 3.78 mit zulässigem Wind). – Hoch: 4. Tobias Tschudin 1.60, 5. Dominik Engeler 1.55. – Kugel (4kg): 5. Tobias Tschudin 10.89, 9. Jan Kuratli 9.41, 12. Thomas Sokoll 8.60, 13. Tobias Adler 7.53. – Speer (600g): 2. Tobias Tschudin 36.89, 6. Thomas Sokoll 31.21, 10. Jan Kuratli 24.02.

Frauen/Juniorinnen:

400m: 3. Rebecca Felix 63.55. – 800m: 3. Deborah Büttel 2:20.23, 4. Sabrina Demund 2:49.19. – 1500m: 2. Deborah Büttel 4:39.89. – Hoch: 2. Karin Joder 1.35. – Kugel (4kg): 2. Katja Tschumper 12.22, 5. Karin Joder 10.22. – Diskus (1kg): 1. Katja Tschumper 40.70, 6. Karin Joder 28.32. – Hammer (4kg): 2. Susanne Kähli 42.96.

Weibliche Jugend A:

100m, Vorläufe: Sarah Saunders 13.62, Stephanie Saner 14.30. – 400m: 1. Ines Brodmann 64.11, 4. Chantal Ahmarani 65.02. – 800m: 1. Ines Brodmann 2:29.58. – 100m Hürden: Ines Brodmann aufgeheben. – Weit: 7. Ines Brodmann 4.31. – Hoch: 3. Kathrin Stöcklin 1.45. – Kugel: 5. Kathrin Stöcklin 10.05, 11. Sibylle Bürki 7.63.

Weibliche Jugend B:

80m, B-Final (+2.7): 5. (gesamt 11.) Cornelia Bürki 11.16 (ZL 11.34/-0.9), 6. (12.) Fabienne Ahmarani 11.32 (ZL 11.34/-1.1); Vorläufe: Jaqueline Chiu 11.51, Wanda Grütter 11.56. – 1000m: 3. Wanda Grütter 3:24.99. – Weit, Final: 11. Jaqueline Chiu 4.12; Qualifikation: Wanda Grütter 3.53, Daniela Gabriel ohne gültigen Versuch. – Hoch: 1. Cornelia Bürki 1.51.

Leichtathletik, Kantonale Schüler-Staffelmeisterschaften beider Basel, 17. Juni 2001, Stadion Gitterli, Liestal, Resultate TV Riehen

Schülerinnen A:

5xfrei, Final: 4. TV Riehen (Annina Ragaz/Eliane Haas/Kathrin von Rohr/Seline Trächslin/Salomé Thierstein) 56.55 (VL 55.98). – 3x1000m, Final: 5. TV Riehen (Eliane Haas/Kathrin von Rohr/Seline Trächslin) 10:55.58.

Schülerinnen B:

6xfrei, Final: 2. TV Riehen (Nina Wolfensberger/Mirjam Werner/Stefanie Haase/Carla Gerster/Janka Klötzli/Manuela Sommer) 1:02.05. – 3x1000m, Final: 2. TV Riehen (Nina Wolfensberger/Stefanie Haase/Mirjam Werner) 11:34.16.

Schüler A:

5xfrei, Final: 5. TV Riehen (Jonas Odermatt/Matthias Hafner/Daniel Uttenweiler/Florian Ulmann/Stefan Dettwiler) 56.94 (VL 56.86). – 3x1000m, Final: 5. TV Riehen I (Dominik Hadorn/Jonas Odermatt/Florian Ulmann) 10:36.62, 6. TV Riehen II (Stefan Dettwiler/Matthias Hafner/Daniel Uttenweiler) 10:53.08.

Schüler B:

6xfrei, Final: 5. TV Riehen (Lukas zum Wald/Panos Karypidis/Manuel Binetti/Andreas Giger/Stefan Bernhard/Robin Brodmann) 1:04.53. – 3x1000m, Final: 3. TV Riehen (Lukas zum Wald/Manuel Binetti/Robin Brodmann) 11:28.12.

UNIHOCCY Der UHC Riehen hat sein 10-Jahr-Jubiläum in der Sporthalle Niederholz gefeiert

Eine Feier im sportlichen Wettkampf

rs. Der Unihockey-Club Riehen hat sein zehnjähriges Bestehen am vergangenen Samstag in der Sporthalle Niederholz ganz sportlich begangen. Die Jüngsten, die D-Junioren, bestritten ein Freundschaftsspiel gegen den TV Oberwil und verloren mit 1:12. Dies tat der Spielfreude im neu formierten Team, das von Sebastian Manger, Claudia Escher und Benjamin Frey trainiert wird, keinen Abbruch. Selbst für die jüngste Altersklasse im Unihockey handelt es sich um ein junges Team, das in der kommenden Saison erste Meisterschaftserfahrungen sammeln wird. Der UHC Riehen erlebt derzeit einen wahren Boom im Nachwuchsbereich und wird in der kommenden Saison gleich drei neue Teams melden – neben den D-Junioren auch C-Junioren und A-Junioren. Höhepunkt des Nachmittags war das Spiel des Männer-Grossfeldteams des UHC Riehen (2. Liga) gegen den Erstligisten Ettingen.

Nach bescheidenem Beginn im Jahr 1991 ist der Unihockey-Club Riehen in der Zwischenzeit zu einem grossen Verein geworden. Der Mitgliederbestand per Ende 2000 betrug 165, davon spielten 55 in den Aktivkategorien und 46 beim Nachwuchs, dazu kamen 60 Passivmitglieder, zwei Ehrenmitglieder und zwei Freimitglieder.

Ganz zufrieden war Präsident Florian Schmid nicht mit dem Jubiläumsanlass, kam doch kaum jemand von den vielen öffentlichen Funktionsträgern, die der Verein eingeladen hatte – dafür viele eigene Vereinsmitglieder und Vertretungen befreundeter Vereine. Das Männer-Grossfeldteam, das in der zu Ende gegangenen Saison den Aufstieg in die 1. Liga nur knapp verpasste, verlor gegen den Erstliga-Spitzenklub Ettingen nach ausgeglichenerm erstem Drittel doch noch klar mit 4:9, die B-Junioren massen sich auf dem Kleinfeld ebenfalls mit einem Team aus Ettingen.



Spielertrainer Christoph Niederberger auf dem Grossfeld in Aktion.



Die D-Junioren des UHC Riehen versammeln sich nach dem Freundschaftsspiel gegen Oberwil zum Teamfoto.

Fotos: Rolf Spiessler

TIERWELT Wie aus Prinzessinnen Königinnen werden

Die Ameisen kommen ins Schwärmen



Wegameisen sind richtige «Zuckermäuler»: Um ihre Lust auf Süsses zu stillen, halten sie sich Blattläuse als «Haustiere». Foto: Pro Natura / F. Labhardt

Bald ist es wieder so weit: Unsere häufigste Ameisenart, die Schwarze Wegameise, hält ihren Hochzeitsflug. Nur wenige Prinzessinnen schaffen es, nach langem Fasten zum Staatsoberhaupt zu werden. Dann aber halten ihre Untertanen sogar Haustiere.

pd. Zur Schwarmzeit kriechen Tausende von geflügelten Ameisen aus ihren Nestern unter dem Erdboden hervor und erheben sich in die Lüfte. Hoch am Himmel werden die Prinzessinnen von den männlichen Ameisen begattet. Die sogenannten Drohnen haben damit ihre Aufgabe schon erfüllt und sterben wenige Tage später.

Mühsame Staatsgründung

Die frischgebackenen Königinnen stossen ihre Flügel ab und graben sich an einem geschützten Ort eine Höhle. Einzelnen erwarten sie den nächsten Frühling. Dann legen sie die ersten Eier. Die daraus schlüpfenden Larven muss jede Königin vollkommen alleine grossziehen. Während dieser ganzen Zeit nimmt das zukünftige Staatsoberhaupt

keine Nahrung zu sich und zehrt nur von seinen Körperreserven. Wenn die ersten Arbeiterinnen da sind, ist es geschafft: Der eigene Staat ist gegründet. Durchschnittlich schafft es nur eine von 5000 Königinnen so weit. Bis der Staat aber gross und kräftig genug ist, um seinerseits wieder Männchen und Prinzessinnen hervorzubringen, dauert es noch mindestens vier Jahre.

Süchtig nach Süssem

Alle, denen die kleinen Tierchen schon einmal Besuch abgestattet haben, können es bestätigen: Ameisen fliegen auf Süsses. In der Regel holen sie sich ihre Nahrung aber nicht aus der menschlichen Vorratskammer. Die Schwarzen Wegameisen haben sich auf das «Blattlaus-Melken» spezialisiert. Sie beschützen die Läuse an Balkon- oder Wildpflanzen vor ihren natürlichen Feinden und halten sie sich wie ihre eigenen Haustiere. Die Ameisen bauen ihnen sogar Lehm pavillons, zu denen teils offene, teils gedeckte Strassen führen. Mit ihren Fühlern betasten sie die Läuse und bekommen so etwas Honigtau ab, den sie anschliessend auflecken.

Stadt- und Ortspläne neu aufgelegt



Ein nützlicher Führer durch über 70 Städte und Gemeinden in der trinationalen «Regio Basiliensis». Foto: zVg

pd. Die Stadt- und Ortspläne von über 70 Gemeinden der trinationalen Agglomeration Basel sind in einem handlichen zweisprachigen Taschenbuch zusammengefasst und zum dritten Mal aufgelegt worden. Das neue, überarbeitete Werk ist unter der Federführung des Grundbuch- und Vermessungsamtes Basel-Stadt (GVA) entstanden und wird von der «Regio Basiliensis» herausgegeben. Am 7. Juni ist das Büchlein in Village-Neuf den Medien vorgestellt worden.

Eingetragen sind über 900 Namen von Linien und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs sowie 36 Bahnhöfe. Automobilistinnen und Automobilisten finden mit dem Taschenbuch garantiert den Weg zu jeder noch so abgelegenen Ecke – verzeichnet sind 7770 Strassen. Öffentliche Einrichtungen wie Sportanlagen, Museen usw. sind ebenfalls eingetragen. Die Pläne von Bartenheim, Kembs, Rosenau, Mariastein, Metzleren, Möhlin, Rheinfelden (CH), Rheinfelden (D), Rümelingen und Schopfheim wurden neu aufgenommen. Die Stadt- und Ortspläne sollen später aufs Internet kommen.

Das Büchlein kann für Fr. 15.– an Kiosken, im Buchhandel und beim Verkehrsbüro von Basel Tourismus an der Schifflande gekauft werden.